

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **58 (1913)**

Heft 37

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich
Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Expedition:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich I, Bäregasse 6

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
direkte Abonnenten	Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

— Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt. —
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse,
und Filialen.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

Blätter für Schulgesundheitspflege, jährlich 10 Nummern.
Monatsblätter für die physische Erziehung der Jugend, jährl. 12 Nummern.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 8 Nummern.

Inhalt.

Ferienbeobachtungen in London. — Jean Christophe. —
Astronomische Mitteilungen. — Heinrich Frei †. — Schul-
nachrichten.

Pestalozzianum Nr. 9.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend**,
spätestens **Donnerstags** mit der ersten Post, an die Druckerei
(Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bäregasse) einzusenden.

Lehrerverein Zürich. Mittwoch, 17. Sept., 6 Uhr, in der
Aula Hirschengraben: Vortrag mit Lichtbildern von
unserm Kollegen, Hrn. Sekundarl. Kollbrunner, Zürich 2:
Meine Reise von der Insel Ceylon zum Himalaya. Die
Mitglieder mit ihren Angehörigen ladet zu diesem ge-
nussreichen Abend ein *Der Vorstand.*

Lehrergesangsverein Zürich. Heute 5 1/2 Uhr, Übung im
Saale des Kaufm. Vereins. Mitwirkung bei der Schul-
synode. 1. Satz aus dem Requiem von Cherubini, zweiter
Pilgerchor Schlafwandel, In den Alpen. Erscheinen aller
Sänger Ehrensache.

Lehrerinnenchor Zürich. Montag, den 15. Sept., keine
Übung.

Lehrer-Schützenverein Zürich. Heute, 2 Uhr, Freie Übung
und Pistolenschiessen.

Schulkapitel Zürich. 3. Abteilung. Am 6. September wurde
im „Löwen“ in Altstetten ein Schirm verwechselt. Man
wende sich an Hrn. Th. Aeppli, Lehrer, Nordstr. 23,
Zürich 6. *Der Präsident.*

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Das
Büchlein „Geschichts-Unterricht im Landesmuseum“ von
Dr. Gubler und Dr. Mantel ist erschienen und wird zur
Anschaffung bestens empfohlen. Preis 1 Fr.

Kantonaler zürcherischer Verein für Knabenhandarbeit.
Ausstellung im Pestalozzianum: I. Je ein Lehrgang
sämtlicher Abteilungen vom schweizer. Bildungskurs für
Lehrer der Knabenhandarbeit in Aarau. II. Das Arbeits-
prinzip in der Elementarschule. III. Das Arbeitsprinzip
in der 7. und 8. Klasse.

Klassenverein S. K. 1903/07. Heute, Samstag, 13. Sept.,
Herbstklassenversammlung in Baden, 3 Uhr, im Hotel
Engel. Zürich ab 2⁸⁰. Vollzählig!

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Sonntag und Montag,
den 14. und 15. Sept., Turnfahrt auf den Drusberg.
Zürich ab 6¹⁸. Besprechung Samstag, 7 Uhr, Haupt-
bahnhof. — Übung für die Teilnehmer am Turnlehrer-
tag Donnerstag, 18. Sept., 6 Uhr, Kantonschule (alte
Halle). Alle! — Lehrerinnen: Übung Dienstag, den
16. Sept., 6 Uhr, Hirschengraben.

Lehrergesangsverein Bern. Übung Samstag, 13. Sept., 4 Uhr,
in der Aula des Gymnasiums. Zahlreiche Beteiligung
wird erwartet.

Fortsetzung siehe folgende Seite.

Radier-Gummi
mit dem Tiger

„TEZETT“ und „IM NU!“
Beste Marken der Gegenwart.
DOETSCH & CAHN
HANNOVER-WÜLFEL
Beste Radiergummi-Spezial-Fabrik.
— So haben in allen besseren Papierhandlungen. —



Vereins-Fahnen

in garantiert solider u. kunstgerechter Ausführung, so-
wie Handschuhe, Federn, Schärpen etc. liefern preiswert
KURER & Cie, WYL, St. GALLEN

Anerkannt erstkl. Spezialhaus für Fahnen-Stickerei.
Auf Verlangen senden kostenlos Vorlagen, Stoffmuster
etc. nebst genauen Kostenvorschlägen. 67

Von grossem
Vorteil für Verlobte

und Familien, sowie für Inhaber von Hotels und
Pensionen etc. ist es, unsern neuen, reich illustrierten
Spezialkatalog über massiv-silberne und schwer-versil-
berte Bestecke und Tafelgeräte sorgfältig zu studieren.
Niemand wird es bereuen. — Wir senden ihn auf Wunsch
gratis und franko. 60

E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz Nr. 18.

Institut Minerva Zürich
Rasche und gründl
Vorbereitung auf die
Maturität

Amerikan. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe
Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratis-
prospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte,
Zürich. Z. 68. 186

Pianos Flügel Harmoniums
In allen Preislagen.

Tausch Teilzahlung Miete

Stimmungen und
Reparaturen

Vorzugspreise für die
tit. Lehrerschaft.

A. Bertschinger & Co.
Zürich I
Steinmühlegasse, Ecke Sihlstr.
nächst Jelmoli.

Konferenzchronik

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Der dies-jährige Turnzusammenzug der Sekundarschulen findet bei günstiger Witterung Mittwoch, den 17. Sept., auf der Schützenwiese in Winterthur statt. Beginn 1 1/2 Uhr. Besprechung der Kampfrichter und Lehrer Montag, 15. Sept., punkt 6 Uhr, in der Turnstunde des L. T. V. auf dem Turnplatz im Lind. Alle antreten!

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung Samstag, den 13. September, 2 1/2 Uhr, in der Turnhalle Spitalacker. Stoff: Einführung in die neue Turnschule.

Sekundarlehrerkonferenz St. Gallen. Samstag, 13. Sept., 9 1/2 Uhr, in den „Drei Eidgenossen“ in Berneck. Tr.: 1. Linear- und technisches Zeichnen. Vortrag von Hrn. Ebnetter. 2. Statutenrevision. 3. Mitteilungen der Lesebuchkommission. 4. Jahresrechnung. 5. Programm für 1914. — Ausstellung von Schülerzeichnungen.

Schulverein Frauenfeld. Samstag, den 20. Sept., 2 Uhr, „Krone“, Frauenfeld. Tr.: Die neuen Statuten der thurgauischen Lehrerstiftung. Referent: Hr. Sekundarlehrer Thalman, Frauenfeld. Sämtliche Mitglieder der Bezirkskonferenz sind freundlichst eingeladen und willkommen!

Thurgauische Sekundarlehrerkonferenz. Die nächste Zusammenkunft ist aus verschiedenen Gründen auf den Vorwinter vertagt (Anfang Dezember).

Glarnerische Sekundarlehrerkonferenz. Donnerstag, den 18. Sept., 1 1/2 Uhr, im „Schwert“ in Näfels. Vortrag von Hrn. Dr. Otto von Greyerz: Für und wider den Aufsatz.

Ceylon-Tee „Boehringer“

Flowers extrafine	Fr. 6.— per Pfund
Flowers-Orange-Pekoe	5.— „ „
Orange-Pekoe	4.— „ „
Pekoe	3.60 „ „
Pekoe-Souchong	3.— „ „
Ceylon-Cacao	2.50 „ „

Schweiz. Hauptniederlage 172

Conrad Boehringer, Basel 5, Postfach St. Clara.

Wichtige Ergänzung zu jeder englischen Grammatik!

Konjugations-Tabelle der englischen unregelmässigen Zeitwörter

von Rev. J. H. Smith.

Preis 45 Rappen. Partiepreis von 25 Ex. an 40 Rappen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder vom Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel. 921

Kinder von zarter Gesundheit

Nervöse, Schulumüde finden beste Pflege, ärztl. Überwachung, schonenden Schulunterricht (Primar- u. Sekundarschulstufe) i. d. ärztlichen Landerziehungsheim Schloss Oetlihausen b. Kradolf (Thurgau). Aufnahme jederzeit. 1003 Prospekt und Auskunft durch Dr. Naegeli.

Schulwandtafel

Patent 56865

251

Meine patentierte Schreib- und Zeichentafel von Asbest-Eternit mit Schiefermasse überzogen, mit oder ohne Gestell ist anerkannt die beste der Gegenwart. Man verlange Muster und Preisliste. Jakob Gyggax, Herzogenbuchsee.

Die Republik Panama sucht eine Lehrerin zur Leitung eines Mädchenseminars, welche den vollständigen Lehrgang und die spanische Sprache kennt.

Honorar 1000 Fr. monatlich, freie Station im Kollegium und freie Hinfahrt. 1008

Offerten an das Konsulat von Panama in Zürich.

Gestreifte und „Henneberg - Seide“
Karierte von Fr. 1. 15 an franko
Surah - **Seide** ins Haus. 275
Shantung - Muster umgehend.
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Offene Schulstelle.

Lichtensteig, Sekundarschule, infolge Wahl des bisherigen Inhabers an die Bezirksschule Lenzburg, mit Lehrstelle für die sprachlich-historischen Fächer, event. auch für Gesangsunterricht und Turnen. Austausch einzelner Fächer vorbehalten.

Gehalt: 3200 Fr. (inkl. Wohnungsentschädigung), steigend von drei zu drei Jahren bis zu 3600 Fr. (auswärtiger Schuldienst wird zur Hälfte angerechnet), nebst vollem Beitrag an die Pensionskasse. Gelegenheit zur Unterrichterteilung an der kaufmännischen Fortbildungsschule mit separater Honorierung.

Anmeldungen von Bewerbern für diese Stelle sind unter Beilage von Ausweisen über Wahlfähigkeit und bisherige Lehrtätigkeit bis zum 22. September l. J. bei Herrn A. Mäder, Schulratspräsident, anzubringen. 1006

Musikhaus Hüni & Co.

Schweiz. Generalvertretung der weltberühmten

Ibach-Konzertflügel und Pianos

Ibach Pianola Pianos

Dyophon

das vollendete Klavierharmonium. (Beide Instrumente vereinigt.)

Pianos unserer eigenen

Fabrikation

Erstes Schweizer Fabrikat.

Filialen in 212 a

Aarau und Interlaken.

Hüni & Co., Musikhaus Zürich.

Zu verkaufen.

Geogr. Lexikon der Schweiz — ungebraucht, 6 Bände geb. für 150 Fr. statt 250 Fr. 1004

O. Schenker, Lehrer Winznau bei Olten.

Ich bezog auf

Weihnachten von Ihrem Hauskonfekt und hat uns dasselbe so gut geschmeckt, dass wir davon nun immer einen Vorrat zu Hause haben müssen. Senden Sie mir wiederum etc. etc. Solche Schreiben laufen täglich viele bei uns ein und sind gewiss der beste Beweis für die Vortrefflichkeit unserer Lieferungen. — Singers feinste Hauskonfekte bestehen aus 10 Sorten, wie Makrönl, Mailänderli, Brunsl, Mandelhörnli, Schokoladen - Makrönl, Haselnussleckerli, Anisbrötl, Patisson, Basler-Leckerli und Zimmtsterne und kosten 4 Pfund netto franko durch die ganze Schweiz nur Fr. 6. 50. Machen Sie einen Versuch u. Sie werden uns auch auf Weihnachten sicher wieder mit Ihren wertvollen Aufträgen betrauen. — Schweizer, Bretzel- u. Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel 2 e. Erstes und grösstes Versandgeschäft dieser Branche in der Schweiz. 65

Nur 4.85

(sonst 12.50) kostet jetzt mein erstkl. **Rasierapparat „Réna“** in wundervollem Etui, mit 6 Ia. Schneiden, Innenschraube (System Gillette) massiv, alle Teile ff. versilb. Bei mind. 6 Stück à Fr. 2.85 Nachn. freo. **Ersatzklingen** „Ia. Extra-Qual.“ für alle Gillette-Syst. per Dtz. 1.80, 100 Stück 9.75. **M. Scholz**, Exporthaus, 999 Basel 2. O F 4155

Gesucht

auf eine Plantage (Schweizer Familie) in Guatemala eine tüchtige

Lehrerin

für drei Kinder im Alter von 10, 12 u. 14 Jahren. Betreffende soll auch, wenn notwendig, der Hausfrau an die Hand gehen. Salär u. Klima gut. 3 Jahre Kontrakt, bei freier Hin- u. Rückreise. Schriftl. Anmeldg. mit Saläranspruch an Frau Weber, Gartenstrasse 16, Zürich 2. (OF 4141)

Gute, dauerhafte 1007

Harmoniums

kaufen die HH. Lehrer nirgends vor-teilhafter als bei

E. C. Schmidtmann, Basel

Spezialhaus f. Harmoniums. Verlangen Sie Kataloge.

Aus Versehen mitgenommen

I Schirm

an der Kapitelsversammlung in Altstetten. Abzugeben: 1005 **Löwen Altstetten.**

Sohn aus gutem Hause könnte als

Pensionär

auf Anfang Oktober Aufnahme finden in einer Lehrersfamilie der deutschen Schweiz. Liebevoller u. aufmerksamer Behandlung, familiären Anschluss. Schöne Gelegenheit, die 4 Klassen **Bezirksschule** des Ortes zu besuchen und event. für einen Franzosen, sich in der **deutschen Sprache** mündlich und schriftlich zu vervollkommen. Offerten erbitte unter Chiffre O F 2912 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 997

Ernst und Scherz

Gedenktage.

14. bis 20. September.
14. Wallenstein 1583.
† Mac Kinley 1901.
† Dante in Ravenna 1321.
15. Erste Eisenbahn (Liv.-Manch.) 1830.
Brand v. Moskau 1812.
16. Tilly erob. Heidelberg 1622.
† Ludwig Kossuth 1802
17. Schl. bei Breitenfeld 1631.
Schweden verliert Finnland 1809.
Universität Göttingen 1732.
18. † Fürst Bismarck 1904
19. Schl. b. Maupertuis 1356.
Paris eingeschlossen 1870.
† Garfield 1881.
20. * J. Nettelbeck 1738.

Nur die heitere Seele genießt das Vollkommene. Schiller.

Der pädagogische Spatz. Vom Militärdienst der Lehrer.

Pi-pip! Dem kriegerischen Spatz gewährt es Augenweide, Sieht er der Schule Oberhaupt im schlichten Wehrmannsleide; Der stets gebietet, lernt hier nun, Was Ordnung u. Gehorsam tun Im strengen Dienst des Ganzen.

Pi-pip! Man hat gejammert schwer, Die Schule leide Schaden, Mit „Strebertum“ u. andern mehr Den Lehrerstand beladen! Und doch liegt in der Dienstespflicht Ein Stück Erziehung von Gewicht Auch für die Pädagogen.

Pi-pip!

— Aus Schülerheften. Die Fledermaus befestigt sich mit den hintern Beinen und wenn sie kann, hängt sie den Schwanz auch auf. — Die Heringe bringt man in ein mit Salzwasser gefülltes und mit Zwiebeln gewürztes Fässchen. — Die Bewohner der Stadt Z. waren unwohl.

Briefkasten

Hrn. G. M. in S. Die „Bergstadt“ erscheint in Breslau 1, G. Korn. — Fr. J. S. in E. Das Buch ging an Sie zurück. — Hr. R. W. in K. Wir empfehlen Ihnen die Kollektion Nelson, Paris. — Hr. J. G. in M. Den Französisch-Unterricht müssen wir jetzt etwas rühen lassen. — Hr. J. C. in C. Der Scholm. enthält eine z. ausführliche Beschreibung der Tour. — Hr. J. S. in L. Nun ist auch d. andere im Druck. — Hr. J. V. in E. Wie Sie sehen, ist Ihr Wunsch erfüllt. — X. Y. Rezens. über Bücher, die uns nicht zugehen, können wir nicht aufnehmen; wir haben für die eingeg. nicht Platz genug. — Hr. Prof. H. in Z. Wird erscheinen.

Ferienbeobachtungen in London.

Das die englische Erziehung durch ausgiebige Körperpflege die Volksgesundheit zu fördern bemüht ist, das scheint keiner Erörterung und keines Beweises zu bedürfen. Immerhin war ich in den Jahren, während deren ich in englischen Privatschulen Söhne der Wohlhabenden unterrichtet hatte, nie ganz klar geworden darüber, inwieweit denn die Segnungen des Sports, die ich mit meinen Zöglingen am eigenen Leib erfahren hatte, auch den Kindern der weniger Glücklichen zugute kommen, die in den ungeheuern Städteansiedelungen wohnen und sich mit den Bildungsgelegenheiten begnügen müssen, die der Staat, d. h. der Steuerzahler ihnen bietet. Nun hat es ein freundlicher Zufall gefügt, dass ich nach zwanzig Jahren als Ferienbummler Quartier finde in einer nordwestlichen Vorstadt Londons nicht gar zu weit von der Privatschule, in der ich einst alte und neuere Sprachen mit mehr oder weniger Erfolg gelehrt hatte. Da habe ich nun tatsächlich Zeit und Gelegenheit, zu erkunden, was für Fürsorge getroffen worden ist für die Wohlfahrt der Unbemittelten, und welchen Gebrauch die jungen Leute von diesen Stätten der Erholung machen.

Mein Wohnort ist ein bescheidener Ort in dem Kranz von Vorstädten, der sich in einer Breite von ungefähr 10 km um die innere Stadt legt. Eine Haupt- und Verkehrsstrasse führt über Surbiton nach Harrow, der herrlichen, villen- und gartenreichen Hügelstadt, berühmt im ganzen britischen Reich wegen seiner Stiftsschule, die seit Jahrhunderten, zusammen mit Eton und Rugby, die Söhne der englischen Aristokratie erzieht. Dutzende von gebogenen, nie geradlinigen Seitenstrassen breiten sich über ein weites, welliges Gelände; fast ausnahmslos sind es Einfamilienhäuschen, eine ganze Strasse jeweilen nach demselben Muster gebaut, offenbar vom selben Unternehmer. Von einer Anhöhe aus gesehen, hat eine solche Siedelung mit den gleichmässigen Schieferdächern und den immer gleich geordneten acht bis zehn Kaminrohren etwas erschreckend Monotones, und weiter draussen scheint es geradezu ein Jammer, dass sozusagen jeden Tag wieder eine Hektar dieses grünen, mit königlichen Baumriesen übersäten Gefildes von diesem schwarzgrauen Einerlei begraben werden soll. Doch nein, nur überkleckst; denn eben dafür sorgt jeder „Distriktrat“, dass angemessene Strecken offenen Landes für öffentliche Zwecke ausgespart bleiben. Als hätte Grund und Boden hier keinen Wert, oder als stünden die Schatzkammern eines Krösus zur Verfügung, so sind, wenigstens hier im Nordwesten

Londons, Spielplätze, Parks, Schwimmbäder erstellt worden, die durch ihre Grösse und ihre gediegene Ausstattung auch verwöhnte Besucher in Erstaunen setzen. Mein Lieblingsaufenthalt ist Roundwood Park bei Harlesden. Der Weg führt mich an mehreren von Gesellschaften gemieteten, sehr umfangreichen Lawntennis- und Cricketplätzen vorbei, wo jeden Abend nach 5 Uhr etliche hundert schlanke, weissgekleidete Menschen sich tummeln; die meisten sind Bureauangestellte. Im Roundwood Park könnte sich ein ordentliches Schweizer-Städtchen breit machen. Eine Hälfte ist als botanischer Garten angelegt, von einem schweizerischen dadurch sich unterscheidend, dass Beet von Beet durch breite samtgrüne Lawns getrennt ist, in denen jedermann es sich nach Belieben bequem machen kann, und dass Blumen, Sträucher und Bäume systematisch zugleich und mit Absicht auf künstlerische Wirkung geordnet und in verschwenderischer Fülle vorhanden sind. Der englische Landschaftsgärtner vertritt eine Kunst, die eine jahrhundertlange, ununterbrochene Entwicklung hinter sich hat, das lehrt mich jeder Tag und jeder Besuch in einem der unzähligen Parks in und um London oder in einer der meilenweit sich ausdehnenden Gartenstädte im Weichbild der Hauptstadt mit den entzückend mannigfaltigen, blumenreichen Vorgärten und -Gärtchen. Die andere Hälfte von Roundwood Park ist offene Heide; in einer Ecke ist ein besonders ebener Platz als Turn- und Spielplatz eingerichtet, reichlich mit Geräten für Gross und Klein versehen; nicht weit davon steht der Musikpavillon mit hunderten von Stühlen, die bei den Konzerten des städtischen Orchesters von Willesden für einen Penny zu haben sind. Von der Höhe eines Hügels, den wieder ein Pavillon krönt, umringt von vielen Bänken, schweift der Blick hinaus in ein üppig grünes Hügeland. Den Hauptreiz machen hier wie allüberall in Südengland die wunderbar hochragenden Baumkronen aus. Obstbäume fehlen gänzlich; ihre Stelle nehmen Eichen, Ulmen, Erlen, Eschen, Kastanienbäume ein, in London am allhäufigsten Platanen. Weil sie nicht im Waldesdickicht ihren Anteil an Erde, Luft und Licht erkämpfen müssen, sondern einzeln, oder höchstens in kleinen Gruppen, ihre ganze Eigenart frei entfalten können, so wachsen alle diese Bäume zur doppelten Höhe der unsrigen empor. Erst hier kann man lernen, was für ein majestätisches Geschöpf eine gesund ausgewachsene Eiche oder Platane sein kann.

Am 23. Juli haben die Staatsschulen hier ihre Sommerferien begonnen. Hei, war das ein Leben in den Parks! Das wimmelte und krabbelte, das jubelte

und kreischte, das dehnte sich und streckte sich, saubere und unsaubere, gut gekleidete und zerrissene, artige und unartige Kinder. Mitten unter den Blumenbeeten und Ziersträuchern aber, auf dem peinlich sauber geschorenen Rasensammet sassen Mütter und Grossmütter, die strickten und flickten, neben sich hatten sie die Kleinsten in den Kinderwagen oder auf dem nackten Grastepich, pausbackige, lustig strampelnde Säuglinge, für mich der herzerfreudste Anblick. Man denke doch nur, halbe Familien häuslich eingerichtet da, wo in Deutschland und auch in der lieben Schweiz nichts stehen dürfte als eine Verbottafel: Nicht betreten! Nichts beschädigen! Die Anlagen sind dem Schutz des Publikums empfohlen! Das letztere steht hier auch, und es genügt. Es genügt sogar, wenn in einem Londoner Park hunderttausende sich zu einer Demonstration versammeln. Alle hüpfen über die niedern eisernen Randzäune, eilen quer über die Rasenflächen, um einen Redner, eine Rednerin zu hören oder einem Radau nahe zu sein; nachher sammeln die Parkdiener die Papierfetzen, die Gärtner tun ihre Pflicht, und morgen erfrischt die gleiche smaragdgrüne Herrlichkeit den tadellos gekleideten Stutzer mit dem Monokel, wie den heimatlosen Bettler, der hier den Tag und sein Elend verschläft. Denn das Volk von England, ob es Steuern zahlt oder nicht, besteht auf seinem Recht und nützt es aus bis zu den letzten Konsequenzen. Dass der Beamte bis zum Premierminister hinauf nur des Volkes Diener ist, dass, was mit Steuerzahlergeld geschaffen ist, bedingungsloses Eigentum des Volkes ist, der Gedanke hat sich selbst in dem stumpfsten britischen Gehirn festgesetzt. Ich war denn auch nicht erstaunt, am gleichen Tag im St. James's Park, vor der Stadtwohnung des von Reich und Arm gleich herzlich geliebten und aufrichtig geachteten Königs, die Rasen und Bänke, die Alleen und Pfade den Teichen entlang, von fast undurchdringlichen Haufen von Schulkindern besetzt zu finden. Ärgert sich niemand über das Verkehrshindernis? Als ob das möglich wäre! Wären sie zweimal, dreimal so zahlreich, die Parks mit ihren gigantischen Wiesengründen würden sie verschlingen, und die Hüter der öffentlichen Ordnung halten sich nur in Bereitschaft, um im ersten Augenblick, wo ein Unfall geschähe, dienstfertig zur Stelle zu sein.

An den Roundwood Park grenzt ein etwa 50 Jucharten grosses Areal unbebauten Landes, das eine Gesellschaft gepachtet hat und in Parzellen von ca. 5 m² zu 1 Shilling im Jahr ausmietet an Arbeiter, die ihr eigenes Gemüsegärtchen pflanzen möchten. Kein Fleck, der nicht seinen Liebhaber gefunden hätte. Das gute Wetter, das seit Juni ununterbrochen herrscht, hat zum Gedeihen der Pflanzen wohl mehr beigetragen, als das Verständnis und der Fleiss der Gärtner. Die Bauern im Lande draussen freilich klagen, dass die Nässe des letzten Spätherbstes und die Trockenheit des heurigen Frühlings die diesjährige Ernte schwer

gefährdet habe. Zwei Minuten weiter treffe ich am Rande einer kolossalen öffentlichen Spielmatte einen mächtigen, runden, grünbemalten Plankenhag. Dahinter birgt sich das öffentliche Schwimmbassin. Ein Ding, über dessen Notwendigkeit in gewissen Teilen der Schweiz Volk und Behörden wochenlang diskutiert haben, wird hier, wie ich mich durch Augenschein überzeugt habe, als selbstverständliches Erfordernis für jedes neue Quartier vom ersten Spatenstich an in Angriff genommen. Ebenso selbstverständlich ist für jedes Quartier die Volksbibliothek mit Lesesälen, immer in eigens errichtetem Gebäude. Aber um unsere stattlicheren Schulhäuser und unsere besser organisierten Schulanstalten beneiden uns doch die Engländer! Gewiss, sie haben Ursache genug, uns zu beneiden. Die Gemeindeschulen in London (denen nur die Unbemittelten ihre Kinder anvertrauen) machen in der Regel keinen erfreulichen Eindruck. Die Gebäude haben das Aussehen von zahlreichen, aneinandergeschobenen Kapellen (viele sind auch noch als Kirchenschulen dem Gotteshaus angegliedert). Dass die Backsteine fast schwarz gefärbt, die Fenster von einer dicken Staubschicht verdunkelt sind, das haben sie mit den nächsten Wohn- und Geschäftshäusern gemeinsam. Das Reinigen wird vom Wettbewerb nicht so gebieterisch verlangt, wie bei den letztern. Aber dass das britische Volk, die liberale Partei nicht am wenigsten, sich seit 40 Jahren ernstlich bemüht, Versäumtes nachzuholen, das ist doch überall erkennbar. In den neuerstandenen Quartieren von Willesden herum ragt über die Bataillone von roten, gelben oder braunen Backsteinhäuschen allemal ein stattlicher, dreistöckiger Backsteinbau mit Türmchen, umgeben von geräumigen Höfen. Es ist das Sekundarschulgebäude für Knaben und Mädchen. Und eben hat das liberale Ministerium verkündet, dass es die Bestimmung, nach denen ein Volksschüler schon nach dem 12. Altersjahr die Schule verlassen konnte, wenn er sich über genügende Kenntnisse auswies, im nächsten Jahr aufzuheben gedenke; dass die Organisation der Mittel- und Oberschulen übers ganze Land so ausgebaut werden solle, dass auch der ärmste begabte Schüler bis zu den Toren der Universität gelangen könne. Einstweilen grosse und schöne Worte, vom politischen Gegner als Stimmenfangmittel belächelt. Ich hoffe, sie werden in wenig Jahren zu Taten werden.

Ja, wem kommen denn diese Wohlfahrtseinrichtungen der Londoner Vorstädte zu gute? Doch nur den Hablichen und den Reichen? Und die Legionen der Arbeiter und Bureaulisten sind eingepfercht in den Mietskasernen der Millionenstadt, atmen mit ihren Sprösslingen die verpestete Luft der Armenviertel, von deren Schmutz und Greuel jedes Buch erzählt? Das ist nur eine sehr bedingte Wahrheit. Jeder Londoner, der einen Beruf gelernt hat, in dem er über 5 Shilling per Tag verdient, kann, wenn er ein solides Leben

führt, in einem solchen Einzelhäuschen mit Vor- und Hintergärtchen wohnen. Der Kaufpreis all der Wohnhäuser in meiner Nähe, im Umkreis von einer halben Stunde, schwankt zwischen 5000 und 20,000 Fr., der Mietpreis (in dem immer Steuern und Taxen inbegriffen sind) zwischen 500 und 2000 Fr. Der Lebensunterhalt ist nach alle dem, was ich erfragt habe, nicht sonderlich hoch; Lebensmittel, Kohlen, Kleider kosten weniger als in einer Schweizerstadt. Der beste Beweis liegt für mich in der Tatsache, dass ich bei vorzüglicher Verpflegung per Tag weniger Pensionspreis zahle, als in einem bescheidenen Ferienheim der Schweiz. Allerdings, ich bin vom Glück wundersam begünstigt worden; denn ich habe schon anderes erlebt. Jetzt aber, ob ich nun hier das Leben der kleinen Leute beobachte, oder ob ich die Riesenpaläste und Riesengärten Londons anstaune und mich an den Fortschritten freue, die London im Zeitalter der Elektrizität gemacht hat, ist mir jeder Tag ein Fest, und wenn ich im strahlenden Sonnenschein auf dem Oberdeck des Omnibus durch das Strassengebrause fahre, so möchte ich immer laut singen: Wie ist doch die Erde so schön, so schön!

Dr. E. Th.

Jean Christophe.

Von Romain Rolland.*)

Den Künstler mag man bewundern, den Menschen muss man schätzen und lieben. Die französische Literatur am Ende des vorigen Jahrhunderts glich dem lärmenden Treiben auf einem Jahrmarkt. Jeder suchte unter lautem Tamtamschlagen seine Ware anzupreisen und möglichst viel davon abzusetzen. Keine Rücksicht auf die tiefen Fragen der Kunst und des Gewissens, sondern ängstliches Lauschen auf die Wünsche der Masse, das Demagogentum in der Literatur. — Diesem würdelosen Treiben erklärte Charles Péguy in Verbindung mit einigen Gleichgesinnten den Krieg. Mit den bescheidensten Mitteln gründete er im Jahre 1900 die *Cahiers de la Quinzaine*, eine Zeitschrift, die in zwanglosen Heften abgerundete Beiträge ihrer Mitarbeiter veröffentlichte, und schwur sich, auf jegliche Reklame zu verzichten. Und merkwürdig, erst auf eine kleine Elite beschränkt, sind diese Cahiers immer in weitere Kreise gedrungen und bedeuten heute eine Macht, mit der die „marchands de gloire“ rechnen müssen. Einer der Hauptstreiter in dieser Phalanx war Romain Rolland, auch er hat sich durch keinerlei Anpreisungen, sondern durch den künstlerischen und sittlichen Wert seines Werkes durchgesetzt. Im Jahre 1866 in Clamecy im Zentrum Frankreichs geboren und ein Schüler der Ecole Normale Supérieure, hat er zuerst an dieser Schule und nachher an der Sorbonne über Kunst und Musik gelesen, bevor er sich ausschliesslich

*) Man vergleiche hierüber Paul Seippel: Romain Rolland, l'homme et l'œuvre. Paris, Ollendorff und Lausanne, Payot et Cie., eine treffliche Einführung in das Verständnis dieses Schriftstellers.

der Schriftstellerei widmete. In weitere Kreise ist sein Name zuerst gedrungen durch seine „Vie de Beethoven“, ein Büchlein von kaum 80 Seiten, das dennoch alles Wissenswerte über diesen Mann enthält. Es entstand zur Zeit des Burenkrieges und des Dreyfussprozesses. Im Innersten verwundet durch die Unterdrückung der Freiheit und des Rechtes, flüchtete sich Rolland zum heroischen Geiste Beethovens, um in seiner Gemeinschaft der trostlosen Gegenwart zu entgehen. Beethovens Leben ist eine einzige Kette von Leiden, und dennoch überwand er durch die titanische Kraft seines sittlichen Willens die feindlichen Mächte des Lebens und sang aus tiefster Not heraus die Ode an die Freude am Schlusse der Neunten Symphonie. Mit der Schilderung dieser gewaltigen, in der Geschichte fast allein dastehenden sittlichen Energie will er sich selbst und allen denen Trost und Stütze sein, die sich im ewigen Kampf gegen die Mittelmässigkeit und den Eigennutz der Menschen aufreiben und ihnen zeigen, welche Ströme von Leben in der Menschenbrust fliessen, und dass in diesem reichern innern Leben die wahre Grösse und Würde des Menschen liegt. — Dem gleichen praktischen Zwecke dient das Leben Michel Angelos und das von Tolstoi, das erst im vergangenen Jahre erschienen ist.

Hand in Hand mit diesen kritischen Arbeiten und von ihnen beeinflusst geht das Schaffen an Jean Christophe*), der in zehn Bänden Leben, Leiden und schliesslichen Triumph des deutschen Musikers Jean Christophe Krafft schildert. Das Ganze ist aus dem Geiste der Musik heraus geboren und richtet sich an die Freunde der Musik. Wem daher diese Kunst fremd ist, wer Beethovens Bild nicht in seinem Herzen trägt, möge seines Weges ziehen, sagt Paul Seippel. In der Tat, im innern wie im äussern Geschehen lehnt sich Jean Christophe eng an die Lebensschicksale des „Ours de Bonn“. Die ganze Serie, von der jeder Band für sich ein abgeschlossenes Ganzes bildet und für sich allein verständlich ist, gliedert sich in drei Abteilungen. Die erste führt uns in eine kleinere Stadt am Rhein und erzählt in l'Aube, le Matin, l'Adolescent, la Révolte, des Helden Geburt, Kindheit, Jünglingsalter und Empörung gegen die beengenden Verhältnisse in Deutschland. Die drei folgenden Bände — Jean Christophe à Paris — führen uns nach Paris, wo der Held in la Foire sur la Place das widerwärtige Jahrmarktreiben in Literatur und Kunst kennen lernt, das die Fremden fälschlich für das wahre Frankreich halten; Antoinette schildert das Geschwisterpaar Antoinette und Olivier, mit welchem letzterem Jean Christophe einen Herzensbund schliesst. Von seinem Freunde geführt, (Dans la Maison), dringt er bis auf den Grund des französischen Lebens und versöhnt sich mit ihm. Die letzte Serie — la Fin du voyage — erzählt den Schluss der Pilgerreise, schildert zunächst in Les Amies den Einfluss der Frauen auf Christophes äusseres und inneres Schicksal, dann

*) Bei Ollendorff, Paris, erschienen.

seine Flucht in die Schweiz. Hier in der Stadt am Rhein erfasst ihn noch einmal mit elementarer Wucht die Leidenschaft zu einer Frau und droht ihn zu verschlingen (le Buisson ardent). In der Einsamkeit des Jura findet er nach langen Monaten Siechtums Genesung und tritt gereift, geläutert, zu neuem Leben geboren (la Nouvelle Journée), wieder in die Welt hinaus. Inzwischen hat sich sein Werk durchgesetzt, er ist eine europäische Berühmtheit geworden, und auf seinen Lebensabend scheint die goldene Sonne einer innigen Seelenfreundschaft zu seiner ehemaligen Schülerin Grazia.

I.

In diesen Rahmen hat Rolland allen Reichtum seiner Menschen- und Lebenskenntnis gegossen, hat seine Gestaltungskraft eine Fülle von Menschen voll Leben und Wahrheit geworfen, die scharf umrissen, sich der Seele des Lesers einprägen. Da ist der Grossvater, ein aus Antworten eingewandelter Musiker, in dem sich niederländischer Freiheitsdrang mit deutscher Zucht und Unterwürfigkeit mischen; Grosses schlummert in ihm, aber in Musik wie in Rede fehlen ihm die Mittel des Ausdrucks, eine Natur, die auf halbem Wege stehen geblieben, die nicht zum Durchbruch gelangt ist. Dann sein Vater, der Violinist am Stadt-Orchester, sich und andern ein Rätsel, der immer das Gegenteil von dem tut, was alle Welt und er selbst erwartete. In einem Anfall von Laune hat er ein unbedeutendes Mädchen aus dem Volke geheiratet, bereut es dann Zeit seines Lebens und sucht es im Trunk zu vergessen. Zwischen Wutanfällen und würdelosen Selbstanklagen schwankt er haltlos hin und her. Da er aus seinem Sohn ein Wunderkind machen will, überfüttert er ihn mit Musik und vergällt ihm die Freude an der Kunst. — Im Gegensatz dazu die Mutter Louisa, ein einfältiges, frommes Gemüt, ohne Verständnis für die künstlerischen und intellektuellen Sorgen der Männer, geschaffen zur Liebe und Aufopferung und dennoch mit ihrer kleinen Welt ein Hindernis für die hochfliegenden Pläne ihres Sohnes. — Das Miethaus der Euler, in dem die Kraft wohnen, führt uns in einen kleinstädtischen Kreis, zeigt uns Leute von untadeliger Rechtschaffenheit, doch entsetzt durch eine widerwärtige Geschwätzigkeit, durch die Sucht, auf andere Leute und überhaupt auf die Schlechtigkeit der Welt zu schimpfen. — Eine Gestalt voll Wahrheit und Tiefe und ganz an Tolstois letzte Schaffensperiode erinnernd ist endlich der Onkel Gottfried, der Bruder der Louisa, der Hausierer mit der Dichterseele, der wunschlos und unauffällig seinen Weg wandelt und von dem eine Luft der Reinheit und des Friedens ausgeht. „Er trug etwas vom indifferenten Frieden der Natur in sich und versöhnte die ihr unterworfenen Kreatur damit.“

Im Mittelpunkt der ganzen Handlung steht aber hier wie überall Jean Christophe, in dem sich die Eigenschaften der väterlichen und mütterlichen Sippe in gesteigerter Kraft und Fülle vereinigt finden. Ein willensstarker Knabe voll kühnen Unabhängigkeitssinnes und seines Wertes bewusst, tritt er mit einem Gemisch von angeborener Linkischkeit und selbstherrlichem Wesen auf. Früh lernt er die Härten des Lebens kennen, sieht ein, dass die Kraft alles im Leben ist und der Mensch in eigener Angel ruhen muss. Mit fünfzehn Jahren ist er das Haupt der Familie und verdient mit Stundengeben ein kärglich Brot. Der Jüngling entwickelt sich zum Manne. Leib und Seele gehen auseinander. „Seine ganze Rüstung, all diese Festungen, deren vierfacher Wall ihn so stolz umgab, sein Gott, seine Kunst, sein Stolz, seine sittlichen Überzeugungen, alles stürzte zusammen, löste sich Stück für Stück von ihm los. . . . Des Nachts wurde er von schweren, abgerissenen und schmutzigen Träumen gequält und selbst am Tage gewann das Tier im Menschen unheimliche Macht über ihn. Stets musste er an sich halten, um nicht eine Überspanntheit zu begehen. Wenn er im Schlosse oder vor dem Publikum spielte, wurde

er plötzlich von einem heftigen Drange erfasst, etwas Ungeheuerliches zu sagen, eine Fratze zu schneiden, den Grossherzog an der Nase zu zupfen oder einer Dame einen Fusstritt zu versetzen.“ Die erwachende Natur regt sich mit übermächtigem Verlangen in ihm und findet zunächst einen Ausweg in einer schwärmerischen Freundschaft mit dem Handlungsgehilfen Otto, dann in der leidenschaftlichen Liebe zu der vornehmen, launenhaften und oberflächlichen Minna Kehrlich. Nachdem er mit eleganter Gefühls-härte von den vornehmen Kehrlich abgeschüttelt worden ist, findet er nacheinander Ersatz bei Sabine und Ada, fällt dabei von der Höhe der wahren Liebe Schritt für Schritt zum blossen sinnlichen Behagen herab und ergibt sich schliesslich der Trunksucht, dem Erbübel der Familie, wird aber vom Onkel Gottfried zur Besinnung gebracht. Es ist die Zeit des Sturms und Drangs und ihre bewegten Wogen peitschen nicht nur die klare Flut, sondern wühlen aus des Unbewusstseins Tiefen allerhand Schlamm zu Tage.

Sturm und Drang auch in seiner geistigen Welt. Mit rücksichtsloser Wut reisst er alles zusammen, was er bisher für schön und heilig gehalten. Wie schildert er doch den Vortrag der Süddeutschen Männerliedertafel! „Bald flüsternd, bald brüllend sangen sie rührselige Drehorgelstücke. Es waren ihrer vierzig und sie sangen wie vier, es schien, als suchten sie absichtlich jede Spur des eigentlichen Choralstiles aus ihrem Gesang zu verwischen. Dazu ein Suchen nach kleinen Effekten der Melodik, nach schüchternen, weichen Schattierungen, darauf donnerndes Aufbrüllen gleich Paukenschlägen, ein Mangel an Fülle und Gleichgewicht, ein süsslicher Stil. . . . Und ersah die deutsche Kunst in ihrer ganzen Blösse mit ihrer Rührseligkeit. Sie zerschmolz die Kraft der Stärksten und tauchte die Schwächern in ihre grauliche Flut. . . . Alles Sand! Kein Fels! Feuchter und formloser Lehm.“ Aber er verschont auch die grossen Meister nicht und fährt mit der selbstsichern und schonungslosen Ungerechtigkeit der Jugend über sie her. „Er sah die behäbige Melancholie, die vornehme Phantasie, die spießbürgerliche Öde Mendelssohns; den Klimbim, das Flittergold, die Herzensdürre Webers; den Zirkusreiter Liszt, Neuklassiker und Jahrmarktsmusiker, in dem in gleichen Dosen wirklicher und falscher Adel, heiterer Idealismus und widerwärtiges Virtuosen-tum gemischt sind; Schubert, der in seiner Rührseligkeit wie unter kilometertiefem, durchsichtigem und faden Wasser ersäuft.“ Selbst vor dem grossen Bach macht er nicht Halt und findet in seiner Musik etwas Dumpfiges, Stubenhockeriges, einen Mangel an freiem Licht. So geht es weiter über die Romantiker, über Richard Wagner usw. usw. „Und doch waren diese grossen Deutschen sein Fleisch, sein Blut, sein kostbarstes Teil. Wer liebte sie mehr als er? Wer fühlte mehr als er Schuberts Güte, Haydns Unschuld, Mozarts Zartheit, Beethovens grosse heroische Seele? Wer hatte sich öfter als er in das Waldesrauschen Webers geflüchtet, in die grossen Schatten der gothischen Kirchen J. S. Bachs, die ihren Steinberg und ihre gigantischen Türme mit den durchbrochenen Spitzen über der deutschen Tiefebene zum grauen Himmel des Nordens emporrecken? Er schrieb ihre Schwächen der Rasse, ihre Grösse ihnen selbst zu. Mit Unrecht. Die Grösse und die Schwächen gehören gleicherweise dem Volke an, dessen mächtiger und trüber Gedanke dahinrauscht als der grösste Strom der Musik und Poesie, an dem Europa sich erlabt. — Und bei welchem andern Volke hätte er diese naive Reinheit gefunden, die ihm in diesem Augenblick erlaubte, es so hart zu verurteilen? . . . Aber es gibt im Leben ein Alter, wo man ungerecht sein muss, wo man den Mut haben soll, alle angelebte Bewunderung und Hochachtung von sich zu werfen, wo man alles leugnen muss, was man nicht selbst als wahr erkannt hat. Durch Erziehung und Umgebung nimmt das Kind mit den wesentlichen Wahrheiten des Lebens eine Menge Lügen und Torheiten auf, und die erste Pflicht des Jünglings, der sich zum tüchtigen Manne entwickeln will, soll sein, alles wieder zu erbrechen.“ (Forts. folgt.)

Astronomische Mitteilungen.

September.

1. Zur Kalenderreform (Fortsetzung). Zu den Änderungen ersterer Art gehört nun in gewissem Sinne auch die eingangs erwähnte und dem Bundesrat vorgeschlagene *Osterreform*. über die u. a. laut Geschäftsbericht pro 1912 die letztere Behörde mit den ausländischen Regierungen — indirekt durch Vermittlung der Belgischen Regierung auch mit dem Vatikan — bereits in Unterhandlungen, namentlich zwecks Beschickung eines nach Zeit und Ort noch nicht näher festgestellten Kongresses eingetreten ist; mit einem Erfolg allerdings, der zur Stunde nicht grösser zu sein scheint, als der bei der beabsichtigten 24-Stunden-zählung des Tages erzielte. Vor allem lagen zur Zeit, da sich der Verfasser dieser Zeilen in seinen Vorlesungen über den Kalender (Universität Bern, S. S. 1913) mit der Frage ebenfalls beschäftigte, von den vorwiegend katholischen Ländern noch keine oder doch nur durch die Höflichkeit diktierte Antworten vor. Man wird also kaum wesentlich von der Wahrheit abweichen, wenn man annimmt, dass diese Länder wenigstens zunächst eine Kundgebung von Seite des Vatikans abwarten wollen. Solange die beabsichtigte Reform des Kalenders sich wirklich nur mit dem Osterfest und den andern damit in Beziehung stehenden Festen des Kirchenjahres (Auffahrt, Pfingsten u. a.) beschäftigt, wäre ein solches Vorgehen begreiflich und entschuldbar, ersteres umso mehr, wenn man die immer noch mehr zunehmende geistige Abhängigkeit der der römischen Kirche Angehörigen vom heiligen Stuhle mit in Erwägung zieht.

Weniger begreiflich aber ist es, wenn auch in protestantischen Ländern die Ansicht mehr und mehr Verbreitung findet, dass ohne Einwilligung des Papstes eine Kalenderreform, auch über die Festrechnung hinaus, undurchführbar sei, oder dass, sofern eine solche wirklich erwünscht, diese wie im Jahre 1582 vom Papste selbst angeregt und durchgeführt werden müsste. Sollte diese Ansicht durchdringen, ja vielleicht heute schon die Landesregierungen in ihren Entschliessungen hemmen, so wäre dies allerdings ein Zugeständnis von Schwäche, wie es kaum besser gezeichnet werden könnte. Entweder: die Reform des heutigen Kalenders ist eine Notwendigkeit, dann wird sie auch ohne Einwilligung des heiligen Stuhles durchgeführt werden können und müssen, oder sie ist keine Notwendigkeit, wohl gar nur eine Liebhaberei einzelner Berufskreise, die an der Reform ein Interesse vielleicht geschäftlicher Art besitzen, dann ist es von Vorteil, wenn einflussreiche Instanzen existieren, die am Alten festhalten und ohne Not auf die Neuerung nicht eintreten. Ich denke hier an ein Beispiel, das nicht allgemein bekannt sein dürfte und daher an dieser Stelle mitgeteilt werden mag. Es mögen 50—60 Jahre her sein, als erstmals der Vorschlag gemacht wurde, an Stelle der alten babylonischen Sechzigerteilung in der Zeit-, Kreis- und Winkelteilung, die auf eine mindestens 4000-jährige Herrschaft zurückblicken konnte, die Hundert- und damit auch die Dezimalteilung treten zu lassen. Man baute dann in der Folge wirklich auch Vermessungsinstrumente mit der sogenannten „400 Grad“-Teilung, schuf Tabellen, welche die Umwandlung der alten Teilung in die neue oder umgekehrt erleichtern sollten, aber schon heute, also nach kaum einem halben Jahrhundert, gehört all dies der „Geschichte“ an. Die neuen Instrumente tragen wieder die alte Teilung, und in der Schule rechnet man wieder fast ausnahmslos den rechten Winkel zu 90 Grad, den Grad zu 60 und nicht zu 100 Minuten und ebenso die Minute zu 60 und nicht zu 100 Sekunden. — Diese Reform war nichts weniger als notwendig und daher auch auf die Dauer ohne Erfolg. Die Astronomen, die ja weit mehr als die Geodäten mit Winkelmessinstrumenten zu tun haben, haben die Dezimalteilung des Winkels von Anfang an bekämpft, und auch die junge Schule übernimmt das Erbe, das uns die Babylonier überlassen mit der festen Überzeugung, dass ihr

Sexagesimalzahlensystem, wenn auch mit dem dodekadischen und dem dezimalen vermischt, noch heute unübertroffen und fester dasteht als je. Diesem Beispiel gegenüber steht ein anderes, das gerne angeführt wird, wenn es zu beweisen gilt, wie auch der stärkste Widerstand gegen eine wirklich notwendige Reform auf die Dauer nicht aufkommen kann. Es ist das Beispiel über den Siegeslauf der Kopernikanischen Lehre einerseits und das Festhalten an der alten Ptolemäischen oder geozentrischen Weltanschauung von Seite insbesondere der Kirche andererseits; derselben Kirche, die bereits 40 Jahre nach dem Erscheinen des Kopernikanischen Werkes dieses bei der Kalenderreform als Quelle benützte und die verbesserte Mondrechnung für die Bestimmung des Osterfestes darauf gründete. (Fortsetzung folgt.)

2. Die Zeitbestimmung aus Länge und Richtung eines Schattens vor Gericht. Es dürfte nicht unbekannt sein, dass Himmelserscheinungen schon oft als Zeugen z. B. vor Gericht „erscheinen“ mussten und dass dieselben in sehr vielen Fällen sogar ausschlaggebend waren. Mir selbst sind einzig fünf Beispiele bekannt, in denen Stellung und Phase des Mondes mit Ereignissen in Verbindung gebracht wurden, die alle ihre Erledigung vor Gericht fanden, wovon letzteres den Schreiber dies jeweils ersuchte, die gemachten Angaben zu überprüfen.

Das nachfolgende Beispiel ist der in den „Mitteilungen“ schon öfters erwähnten Zeitschrift „Sirius“ entnommen: Am 22. Mai 1910 gegen 3 Uhr nachmittags explodierte in einer kleinen Ortschaft des Staates Nebraska unter einem Torbogen eine Dynamitbombe. Zwei Tage später wurde als mutmasslicher Täter ein Mann verhaftet; zwei junge Mädchen wollten, als sie kurz vor 3 Uhr aus der Kirche traten, gesehen haben, dass derselbe mit einem Handkoffer in der Hand vor dem von dem Attentat betroffenen Hause stand. Die Aussage war belastend. Der Verteidiger des Angeklagten stellte aber fest, dass die beiden Mädchen dem Gottesdienst in einer englischen Meile vom Tatort entfernten Kapelle beigewohnt hatten. Nach dem Gottesdienst waren sie auf der Vortreppe der Kirche fotografiert worden, dann weitergegangen und jetzt erst dem Angeklagten begegnet. Der Verteidiger verschaffte sich die Photographie; im Vordergrund des Bildes stand ein Mann, dessen Schatten auf die Kirchenmauer fiel. Der Verteidiger bat nun einen Astronomen, nach der Richtung und Länge des Schattens genau zu bestimmen, um welche Zeit die Photographie aufgenommen worden war. Der Astronom erklärte, dass die Aufnahme nur zwischen 3 Uhr 20 und 3 Uhr 21 Minuten stattgefunden haben könne. Das bewies, dass die jungen Mädchen den Angeklagten auf der von ihnen bezeichneten Stelle getroffen hatten, nachdem die Bombe niedergelegt worden; ihr Zeugnis war also eher geeignet, ihn zu entlasten als zu belasten. Der Staatsanwalt zog jedoch die Aussage des Astronomen ins Lächerliche, und die Jury erklärte den Angeklagten für schuldig. Er wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, legte aber Berufung ein. Auf Veranlassung des Verteidigers wurden vor der Kapelle Leute auf dieselben Plätze gestellt, die sie auf der Photographie einnahmen; dann wurden jede halbe Minute Aufnahmen gemacht. Man bemerkte, dass der Schatten der wichtigsten Person seinen Platz an der Kirchenmauer auf jedem Bilde wechselte, und dass der Astronom bei der Festsetzung der Zeit, in welcher die erste Photographie aufgenommen worden war, sich höchstens um 15 Sekunden verrechnet hatte. Das Berufungsgericht verwarf infolge dieser Feststellung das erste Urteil. Vor Beginn des neuen Prozesses beauftragte man den Astronomen der Universität von Nebraska, Professor Sweezy, die Zeit der ersten Aufnahme nach der Stellung des Schattens noch einmal zu berechnen. Er gelangte zu einem Ergebnis, das um nur 21 Sekunden von dem erstern verschieden war.

3. Erscheinungen am Himmel. Die Sonne, zu Beginn des Monats noch im Sternbild des Löwen, betritt in der zweiten Hälfte das Sternbild der Jungfrau und gelangt am 23. um 4 Uhr 53 Min. in das Zeichen der Herbst-Tag- und Nachtgleiche. Die Tageslänge beträgt am 1. September 13 Std. 12 Min. und am 1. Oktober 11 Std. 34 Min.

Berechnet man hieraus und aus den Kulminationszeiten (12 Uhr 27 Min. und 12 Uhr 17 Min.) die Länge der Vor- und Nachmittage, so findet man, dass das Kürzerwerden des Tages sich am Abend besonders bemerkbar macht, indem von der 98 Minuten betragenden Tagesabnahme 39 Minuten auf die Vormittage und 59 Minuten auf die Nachmittage entfallen. Was die Unterschiede zwischen den Zeiten vor Mittag und nach Mittag betrifft, so betragen dieselben an den beiden oben notierten Tagen 54 und 34 Minuten. Um diese Beträge sind die Vormittage kürzer als die Nachmittage. Der konstante Teil dieser Unterschiede rührt her von der Korrektur auf M. E. Z., welche wegen der $32^m 48^s$ betragenden Längendifferenz des den obigen Berechnungen zu Grunde gelegten Ortes gegen Greenwich $28^m 12^s$ beträgt, so dass, abgesehen von der Zeitgleichung der mitteleuropäische Mittag um diesen Betrag nach 12 Uhr fällt. Hiezu kommt die Zeitgleichung, welche am 1. September (im mitteleuropäischen Mittag) $+ 3^s$ und am 1. Oktober $- 10^m 10^s$ beträgt, so dass die Kulminationszeiten in der Tat sind $12^h 27^m$ und $12^h 17^s$. Mit Ausnahme am 1. September ist die Zeitgleichung den ganzen Monat über negativ, woraus hervorgeht, dass die mittlere Sonne östlich von der wahren Sonne steht und daher den Meridian eines Ortes später passiert als diese (ohne Rücksicht auf die Korrektur auf M. E. Z.). Die Sternzeit (vergleiche die Mitteilungen für August) beträgt im mitteleuropäischen Mittag (Meridian von Stargard) $10^h 40^m 0^s, 48$ und daher an einem beliebigen andern Tag $10^h 40^m 0^s, 48 + t. 3^m 56^s, 55$, wo t der Reihe nach eine der Zahlen von 1 bis 29 bedeutet (2. September $t = 1$, 30. September $t = 29$!) Beträgt die Längendifferenz irgend eines Ortes gegen Greenwich n Zeitminuten, so ist am 1. September die Sternzeit im mittleren Mittag dieses beliebigen Ortes $10^h 40^m 10^s, 34 \mp n 0^s, 164$, je nachdem dieser Ort östlich oder westlich von Greenwich liegt (vergleiche hier mein Buch über Astronomie an höheren Mittelschulen). — Nach den Mondphasen ist erstes Viertel am 7. September, nachm. 2 Uhr 6 Min., Vollmond am 15., nachm. 1 Uhr 45 Min., letztes Viertel am 23. nachm. 1 Uhr 30 Min. und Neumond am 30. September vormittags 5 Uhr 57 Min. Von den Planeten wird Merkur in den ersten Tagen des Monats wieder unsichtbar. Auch für Venus nimmt die Dauer der Sichtbarkeit langsam ab, indem sie sich in rechtsläufiger Bewegung mehr und mehr der Sonne nähert. Am Ende des Monats kann er (am Morgenhimmel) noch bis zu 3 Stunden gesehen werden. Bemerkenswert ist am 25. die Konstellation der Venus mit dem Stern Regulus im grossen Löwen, bei welcher die beiden Gestirne einander sehr nahe kommen. Für Mars nimmt die Dauer der Sichtbarkeit zu. Sie beträgt Mitte des Monats 6 und am Ende 7 Stunden. Jupiter nähert sich rasch der Sonne und kann am Ende des Monats nur noch bis 3 Stunden beobachtet werden. Saturn steht Mitte des Monats bei Sonnenaufgang hoch im Meridian und ist dann 7, am Ende d. M. aber bereits $8\frac{1}{2}$ Stunden lang sichtbar. Uranus steht im Sternbild des Steinbocks und kann in diesem beobachtet werden; Neptun in den Zwillingen ist unsichtbar. Mit dem Mond stehen nacheinander in Konjunktion: Jupiter am 9. September vorm. 9 Uhr 45 Min. ($0^{\circ} 56'$ nördlich vom Mond), Uranus am 11. vorm. 11 Uhr 15 Min. (Uranus $3^{\circ} 35'$ nördl.), Juno am 15. vorm. 9 Uhr (Juno $0^{\circ} 20'$ nördlich), Saturn am 22. nachm. 5 Uhr 2 Min. (Saturn $6^{\circ} 59'$ südlich), Mars am 23. nachm. 9 Uhr 22 Min. (Mars $5^{\circ} 6'$ südlich), Neptun am 25. nachm. 1 Uhr 7 Min. (Neptun 5° südlich), Venus am 27. nachm. 9 Uhr 34 Min. (Venus $1^{\circ} 21'$ südlich) und Merkur am 1. Oktober vorm. 2 Uhr 2 Min. (Merkur $2^{\circ} 36'$ nördlich). Ausser diesen Himmelserscheinungen verzeichnet der September noch zwei Finsternisse, nämlich am 15. eine Mondfinsternis und am 30. eine Sonnenfinsternis. Beide Erscheinungen sind indessen bei uns unsichtbar. Bezüglich der Sternbilder und der in diesem Monate zu beobachtenden Doppelsterne, Sternhaufen und Sternnebel verweise ich auf das Sternbüchlein von Robert Henseling, das jeder Lehrer besitzen sollte (vergleiche

die in frühern Mitteilungen gegebene Besprechung; Preis nur 1 Fr.).

4. Literatur. a) *Mathematik und Astronomie im klassischen Altertum* von Edmund Hoppe, erschienen in der Bibliothek der klassischen Altertumswissenschaften (Carl Winter's Universitätsbuchhandlung). Es gibt Geschichtswerke über Mathematik, auch eine Menge solcher über Astronomie, die jedem Mathematiker und Astronomen wohl bekannt sein dürften. Jedes behandelt mehr oder weniger ausführlich das ihm zugewiesene Gebiet, ohne auf das andere Bezug zu nehmen, so dass man glauben könnte, die beiden Disziplinen hätten sich auch wirklich unabhängig von einander entwickelt. Dass dem nicht so ist, sollte eigentlich auch jedem Mathematiker und Astronomen bekannt sein! Von diesem Gesichtspunkte aus muss oben genanntes Buch von Edmund Hoppe beurteilt werden, der an Cantors Geschichte der Mathematik als Mangel bezeichnet, dass letztere nicht im Zusammenhang mit der Entwicklung der Astronomie behandelt wird. „... Nicht nur, weil alle grossen Mathematiker Griechenlands auch astronomische Werke verfasst haben, sondern weil die Astronomie und deren Bedürfnisse fortgesetzt zu neuen mathematischen Anstrengungen reizten, weil die Entwicklung der Mathematik, der Gang der Forschung selbst kaum begreiflich erscheint ohne diese Verbindung mit Astronomie...“ (Hoppe in der Vorrede.) Das Buch bringt auch sonst eine Menge neuer Gesichtspunkte in origineller Behandlung, die jedermann, der sich mit der Geschichte der einen und andern der beiden Wissenschaften beschäftigt, lebhaft interessieren dürften. b) *Didaktik der Himmelskunde und der astronomischen Geographie* von Dr. Alois Höfler, o. ö. Professor an der Universität Wien (vergl. Mitteilungen vom Monat August). Höfler stellt sich einen Idealehrplan vor, nach dem er den Unterricht in Himmelskunde auf das elfte bis achtzehnte Lebensjahr verteilt wissen will. Auf der ersten Stufe, umfassend das elfte und zwölfte Lebensjahr, behandelt er zunächst (im ersten Jahrgang) die Sonnenbeobachtungen als ein Stück Heimatskunde, um dann im zweiten Jahrgang das Anschauungsbild von der Sonnenbahn aus der Heimat in andere Breiten zu übertragen. Alsdann folgen die üblichen Beweise für die Kugelgestalt der Erde und die Behandlung der Gradnetze derselben, wie auch des Globus und der Karte und damit die Erledigung der sogenannten mathematischen Geographie. Auf der zweiten Stufe folgt dann die astronomische Geographie und Himmelskunde im Physikunterricht des dritten und vierten Jahrganges, d. i. des dreizehnten und vierzehnten Lebensjahres mit den Kapiteln: Erste Beobachtungen des Mondes, erste Orientierung am Fixsternhimmel, die jährliche Bewegung der Sonne im Tierkreis, die wirkliche Bewegung des Mondes um die Erde und damit Überleitung zum heliozentrischen System des Kopernikus, mit welchem Kapitel die zweite Stufe abschliesst. (Fortsetzung folgt.)

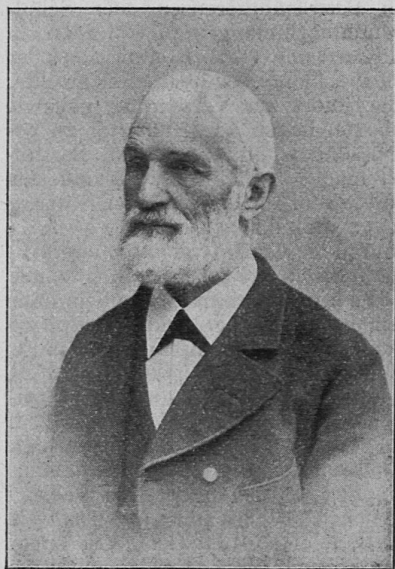
5. Fernrohre für Himmelsbeobachtungen. Der Unterzeichnete erinnert daran, dass er gerne bereit ist, jede gewünschte Auskunft über die Beschaffung astronomischer Instrumente (im besondern Schulfernrohre) zu erteilen.

Solothurn, im September 1913.

Dr. Mauderli.

Verschiedenes. Vom 29. Sept. bis 3. Okt. findet in Marburg die 52. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner statt, mit der sich die Tagung der deutschen Schulgeographen und eine Exkursion in die Rhön und ins Rheinische Schiefergebirge verbinden. Die Geographen werden sich besonders für die Vorträge über: Marburgs Umgebung nach Davis Physiographie betrachtet (Steinhauff), Hauptaufgaben der Schulgeographie (Dr. Fox), Vegetationsbilder aus Hellas und Kleinasien (Dr. Pritzel), Geographische Bildung unserer Zeit (H. Fischer), die Geographie des Ptolemäus (Cuntz), Neue Anforderungen an die höheren Schulen (Budde) usw. interessieren. Nicht weniger kommen Philologen und Historiker auf ihre Rechnung.

† Heinrich Frei.



† Heinrich Frei.

In aller Stille wurde am 22. Aug. in Künsnacht alt Sekundarlehrer Heinrich Frei zu Grabe geleitet, dem ein hohes Alter und bis kurz vor seinem Tode seltene Gesundheit und Rüstigkeit beschieden war. H. Frei war von Thalheim gebürtig. Nach dreijähriger Seminarzeit übernahm er 1850 eine Stelle an der Primarschule in Höngg, erwarb sich das Sekundarlehrerpatent und erhielt die Sekundarschule Oberengstringen. 1867 wurde er an die Sekundarschule Künsnacht berufen, an der er 37 Jahre, erst allein, seit 1878

neben dem erst letzten Winter verstorbenen Hrn. Langhard mit grösster Pflichttreue und nie erlahmendem Fleisse arbeitete. Er ging in seinem Unterrichte ganz auf, der gute Verkehr mit den Schülern brachte ihm hohe Befriedigung, die ihm — bei karger Besoldung und überaus grosse Schülerzahl — die Arbeit erleichterte. Bei seinen Kollegen erwarb sich Hr. Frei bald Achtung und Ansehen. Sie wählten ihn 1870 in die Bezirksschulpflege, welcher Behörde er während mehr als zwei Jahrzehnten, auch als Turninspektor, schätzbare Dienste leistete. Nach 54jährigem treuem Wirken trat er 1904, als ältester im Amte stehender Lehrer vom Schuldienste zurück. Strenge Regelmässigkeit in der Lebensführung und weise Enthaltensamkeit hatten ihn körperlich und geistig frisch erhalten. Von Jung und Alt geehrt, war es dem gern gesehenen, immer freundlichen Greis vergönnt, noch neun Jahre in voller Rüstigkeit an der Seite seiner Gattin zu leben. Die reichliche Mussezeit verwandte er zu reger gemeinnütziger Tätigkeit. Dem Verschönerungsverein, dem Verwaltungsrat der Leihkasse, der Gemeindefrankenfürsorge stellte er seine Kraft zur Verfügung. Er hatte stets eine offene Hand, wo es galt, die Not armer Mitmenschen zu lindern. So hat das arbeitsreiche Leben eines begeisterten Lehrers, eines stillen Wohltäters, eines herzensguten Menschen ein gesegnetes Ende gefunden. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden. -l-

Schulnachrichten

Schweizerisches Landesmuseum. Der 21. Jahresbericht gedenkt der Verdienste von Hrn. Prof. Dr. Rahn um die Erforschung der schweizerischen Kunstentwicklung und die Anstalt selbst, deren Aufsichtskommission er seit Beginn des Museums angehörte. Ein Wort dankbarer Anerkennung hat der Bericht auch für Hrn. Dr. Heierli. Durch Schenkung des Grafen Walter von Hallwil gelangte das Museum in den Besitz der Altertümer, die im Schlossgraben von Hallwil gefunden wurden; ausserdem schenkte die Gräfin Wilhelmine von Hallwil 10,000 Fr. als besondern Fonds. Über die Annahme der Schenkung des Schlosses Wildegg durch Frä. Julie v. Wildegg sind erst noch Untersuchungen betreffend die finanziellen Folgen nötig. Reich ist wiederum die Zahl der geschenkten Gegenstände und Anschaffungen. Eine Reihe derselben ist in Lichtdruckbildern wiedergegeben.

Unter den 109,830 Besuchern waren Schulen und Schulklassen mit 5266 Schülern. Verschiedene Mittelschulen benützen die Sammlungen zum Zeichnen der Schüler. Die Jahresausgaben betragen 274,540 Fr.

Basel. ♂ Ein dem Erziehungsdepartement von der Inspektion der Realschule vorgelegtes Projekt, es seien die bestehenden Handelsabteilungen und -schulen aufzuheben und entweder durch eine selbständige Handels- und Verwaltungsschule für beide Geschlechter oder durch eine Handels- und Verwaltungsschule für Knaben und eine Handelsschule für Mädchen zu ersetzen, fand bei den Inspektionen und Lehrerkonferenzen der beteiligten Schulanstalten wenig Anklang. Während sich die Töcherschule mit der Errichtung zweier nach Geschlechtern getrennter Handelsschulen bedingt einverstanden erklärte, lehnte die Mädchensekundarschule die Verschmelzung grundsätzlich ab in der Meinung, dass ihre Handelsklassen unverändert beizubehalten seien. Die Knabensekundarschule stimmte der Vereinigung der Handelsabteilungen zu einer selbständigen Handels- und Verwaltungsschule zu, wünschte aber ihre Fortbildungsklassen beizubehalten, da ihnen nicht die Bedeutung von Handelsklassen zukomme. Ein Entscheid ist in der Frage noch nicht getroffen worden.

Bern. Am 6. September hat der Lehrergesangsverein Bern seine regelmässigen Übungen wieder aufgenommen und mit dem Studium für das Hauptkonzert begonnen, das am 18. Januar 1914 stattfinden wird. Als Hauptnummern werden zur Aufführung gelangen: „Sommerabend“ von Rob. Kahn, „Tafellied“ von Brahms, „Lockung“ von Reinberger. Diese Nummern werden eingerahmt werden durch eine Auslese von a capella-Chören von Mendelssohn, Schumann, Reger, Haug und Renner und einem Lied für Männerchor von Dvorak. Wir laden unsere Kolleginnen und Kollegen zu Stadt und Land herzlich ein, mitzuwirken. Sie werden in jeder Beziehung Befriedigung finden.

St. Gallen. ☉ In der „Ostschweiz“ hat ein Einsender vom Lande in einer Artikelserie „Was das Volk dazu sagt“ das neue Erziehungsgesetz vom „Standpunkte der Familienväter und der steuerzahlenden Bürger“ aus besprochen und gefordert, dass „wenigstens den ganz kleinen Schulgemeinden“ die Möglichkeit gelassen werde, ihre bisherigen Halbjahrschulen weiter führen zu können. Das Schülermaximum dürfe höchstens auf 70 für einen Lehrer und 50 für eine Lehrerin herabgesetzt werden; was die Lehrerschaft verlange (60 bzw. 45), könne nicht auf Annahme beim Volke rechnen; ebensowenig werden die Forderungen, dass jede Sekundarschule zwei Hauptlehrer haben, und dass die Schulpflicht für Sekundarschüler, die aus der sechsten Primarklasse übertreten, drei Jahre umfassen solle, bewilligt werden; dagegen hätten die Lehrer den „Lehrschwestern“ Gleichberechtigung zugestehen sollen. Das Volk könne es nicht verstehen, dass nach dem neuen Erziehungsgesetz die Lehrer das Recht haben sollen, die Erteilung des Unterrichtes in der biblischen Geschichte abzulehnen. Ganz besonders aber ereifert sich der Artikel über die Vertretung der Lehrer in den Schulbehörden. In den Erziehungsrat gehören die Lehrer nicht, „weil sie naturgemäss alle Erziehungsfragen vom Standpunkte der Schule aus beurteilen würden“ (!); wenn die Lehrerschaft im Erziehungsrate vertreten sein soll, sei ein „gewesener“ Lehrer für dieses Amt besser qualifiziert als ein „aktiver“, da jener die Verhältnisse nicht bloss unter dem „einseitigen Gesichtspunkte des Schulmeisters“ anschau, zudem „verlieren“ die Lehrer schon genug Schulhalbtage durch die Konferenzen. Im Bezirksschulrate würde der Lehrervertreter die übrigen Mitglieder in ihren Beratungen und Beschlüssen „sehr hemmen, und überdies wäre das Amtsgeheimnis sehr gefährdet“. Sollte die Vertretung der Lehrerschaft im Bezirksschulrat dennoch gesetzlich festgelegt werden, dann müsste unbedingt am Fachinspektorat festgehalten werden. Die Forderung der Kantonalenkonferenz, dass die Vertreter der Lehrerschaft an allen Sitzungen des Ortschaftsrates beratende Stimme haben sollen, würde allein schon genügen, dem Erziehungsgesetz in der Volksabstimmung das „Genick zu

brechen“. Die Ortsschulräte können nicht dulden, dass ihre Meinungsäusserung und Stimmabgabe von der Lehrerschaft „kontrolliert“ werden könne, und die Bürger wünschen sicher nicht, dass die Lehrer im Schulrate „ein massgebendes Wort mitsprechen“. Die ständige Lehrervertretung im Schulrate würde die Differenzen zwischen Lehrerschaft und Schulrat vermehren. Gegen einen Teil dieser Ausführungen liess ein konservativer Lehrer in der „Ostschweiz“ „Auch ein offenes Wort zur Revision des Erziehungsgesetzes“ erscheinen. Was der Einsender als Stimme des Volkes bezeichne, treffe nicht zu. „So denkt das Volk im allgemeinen von der Schule und der Lehrerschaft nicht, diese Meinung will ihm von gewisser einflussreicher Seite beigebracht werden. Es können bekanntlich Volksanschauungen auch künstlich gemacht werden, und mir scheint, man wolle die Gelegenheit benützen, der heute stramm geschlossenen Lehrerschaft einige sanfte Rippenstösse zu versetzen. Ihr Einfluss könnte zu gross werden, fürchtet man.“ Die Ausführungen des ersten Einsenders führen zu der Überzeugung, dass er „in erster Linie der Erziehungsgesetzrevision überhaupt ein Bein stellen, sie verunmöglichen, und dann zum zweiten seine besondere Freundschaft zum Lehrerstande vor aller Welt kund tun wolle.“ Doch hegt der konservative Lehrer „trotz alledem noch die Hoffnung, den einsichtigen Führern des st. gallischen Volkes sollte es gelingen, auf Grundlage des heutigen Entwurfes, der ja noch manche Änderung erfahren wird, in absehbarer Zeit eine Erziehungsgesetzrevision durchzubringen, die den Stempel eines gesunden Fortschrittes auf der Stirne trägt. Ohne einen solchen wollen auch wir keine Revision.“ Das mannhaftige Auftreten des konservativen Lehrers für die Forderungen der Lehrerschaft hat in weiten Kreisen einen guten Eindruck gemacht und dürfte zu der Hoffnung berechtigen, dass die Lehrerschaft diesmal geschlossen zu ihren Postulaten stehen werde. Wenigstens in den führenden Blättern der freisinnig-demokratischen Partei sind die extrem-konservativen Forderungen des „Ostschweiz“-Einsenders ebenfalls energisch bekämpft worden. Mit aller Macht wurde dort auch protestiert gegen die ungeheuerliche Verdächtigung, durch die Lehrervertretung im Bezirksschulrate wäre das Amtsgeheimnis sehr gefährdet. — Mögen vielleicht nicht alle Wünsche der Lehrerschaft erfüllt werden, das eine darf jedenfalls mit Bestimmtheit behauptet werden: Wenn die endgültige Fassung des Erziehungsgesetzes keinen Fortschritt bringen oder arg reaktionäre Tendenzen enthalten sollte, wird es mit wuchtiger Mehrheit verworfen werden.

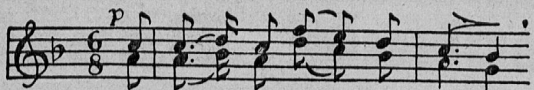
Thurgau. Thurgauische Lehrerstiftung. Die letzte Generalversammlung hat der Verwaltungskommission den Auftrag erteilt, durch zwei Versicherungstechniker den Stand unserer Stiftung untersuchen und feststellen zu lassen, ob sich nicht eine Erhöhung der Kassaleistungen rechtfertige. Die Verwaltungskommission hat mit dieser Aufgabe die HH. Dr. Amberg in Zürich und a. Sek.-Lehrer Lutz in Seen betraut. Die Experten haben auf Mitte Juli ihr Gutachten abgegeben und sich übereinstimmend dahin ausgesprochen, dass der Stand unserer Stiftung zwar ein guter sei, aber eine beträchtliche Erhöhung der Renten nicht gestatte. Um den Herzenswunsch so vieler Mitglieder erfüllen zu können, bedarf es einer Vermehrung der Einnahmen. Wie sich die Verwaltungskommission eine neue Quelle erschliessen will, war am 6. Sept. Gegenstand einer längeren Beratung, zu der die Präsidenten der Bezirkskonferenzen und Schulvereine und der Sektion Thurgau des S. L. V. eingeladen worden waren. Der 30 Mann starken Versammlung lag der neue Statuten-Entwurf vor, der infolge der budgetierten Mehreinnahmen eine Erhöhung der Renten um etwa 50% vorsieht.

Die einlässliche Diskussion führte zu einer erfreulichen Übereinstimmung, indem der Statutenentwurf einstimmig zur Annahme durch die Generalversammlung empfohlen wird. Diese wird auf Mittwoch, den 22. Okt. oachm. nach Weinfeldern einberufen; besondere Einladungen werden noch ergehen. Um sämtlichen Mitgliedern, die sich für die Neuordnung interessieren, mit den wichtigsten Änderungen

in den Statuten besser bekannt zu machen, als es in der Generalversammlung möglich wäre, und um diese selbst zu entlasten, sollten durch Bezirkskonferenzen und Schulvereine freiwillige Versammlungen angeordnet werden, in denen wenigstens ein Mitglied der Verw.-Kommission oder einer der oben erwähnten Präsidenten es übernehmen sollte, den Statutenentwurf, der sofort zur Versendung gelangt, wenn er die Presse verlassen haben wird, allseitig zu beleuchten und einzelne, besonders einschneidende Bestimmungen möglichst klar zu machen. Dadurch wäre vielleicht möglich zu erreichen, was so sehr im Interesse der Stiftung wie jedes einzelnen liegt: die einstimmige Annahme der Statuten durch die Generalversammlung. V.

Zürich. An Aufsicht fehlt es der zürcherischen Schule nicht: im Bezirk Zürich machten im letzten Schuljahr 280 Mitglieder der Gemeinde- und Sekundarschulpflege nicht weniger als 4730 Schulbesuche, durchschnittlich 16,91, zu denen die 45 Mitglieder der Bezirksschulpflege noch 1524 Schulvisitationen (33,8 auf ein Mitglied), die fünf Turninspektoren 179, die sieben Abeitsschulinspektorinnen 234, die Inspektion der Kindergärten 172 und die Visitatoren des fremdsprachlichen Unterrichts noch 70 Besuche hinzufügte. Die Bezirksschulpflege Zürich findet, der Fächer austausch in wissenschaftlichen Fächern sollte nicht zu weit getrieben werden, und z. B. Rechnen und Geometrie, Geometrie und geometrisches Zeichnen in der gleichen Klasse in einer Hand bleiben. Die Turnschule habe den Stoff nach Turnjahren geordnet. „Diese Einrichtung gibt dem Lehrer das Recht, von Turnklassen, die er aus anderer Hand erhält, die vorgeschriebenen Leistungen zu fordern, verpflichtet ihn aber auch, gewissenhaft für die nächst höhere Stufe vorzubereiten. In Zukunft werden die Turninspektoren die Leistungen diesen Vorschriften gemäss beurteilen.“ Den Arbeitslehrerinnen wird empfohlen, bei Zwischenarbeiten nur leicht ausführbare Objekte zu wählen, damit die schwächeren Schülerinnen, die mit den obligatorischen Arbeiten vollauf zu tun haben, nicht vernachlässigt werden. Die Lehrerinnen der 3. Klasse Sekundarschule werden angewiesen, praktische Wäschegegenstände nicht zu reich zu verzieren. Über die Schulbaracken sagt die Bezirksschulpflege: Die Schulbaracken — die Stadt besitzt deren noch eine grössere Zahl — sind nicht das, was man sich versprochen hat. Im Sommer vermögen sie der Hitze genügend zu wehren und im Winter der Kälte nicht; sollen sie anderswo hingebacht werden, so sind die Versetzungskosten verhältnismässig zu gross. — Die Bezirksschulpflege Affoltern wünschte, dass den deutschen Aufsatzübungen vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werde, da sich beim Übergang von einer Stufe zur andern Rückständigkeit im schriftlichen Ausdruck geltend mache; ihr Präsident begründete auch etwas mehr Einheitlichkeit in den Examen und bessere Ausnützung der Examenaufgaben. Die Bezirksschulpflege Horgen erachtet das Bespritzen der heissen Turnplätze, die Vergrösserung einer Anzahl Spielplätze und die Anschaffung von Spielgeräten (Holzball, kleine Handbälle, Schlaghölzer, Fahnen zu Laufspielen) als wünschbar. Mehrere Bezirksschulpflegen finden, die Frauenkommissionen könnten es mit den Schulbesuchen etwas genauer nehmen. Besonderer Fürsorge (Spezialklassen) empfiehlt die Bezirksschulpflege Uster die schwachbegabten Kinder; die von Winterthur legt den Schulpflegen die Trennung der ganzen Turnstunden in Kl. 1 bis 3 in Halbstunden und die Einführung einer dritten Turnstunde (Spiel, volkstümliche Übungen) und die Fortsetzung des Turnens auch im Winter nahe. Gegen einige Gemeinden hat die Bezirksschulpflege Bülach wegen besserer Reinigung der Schullokale ein Wort der Mahnung zu richten. Gelegentlich ist auch von der bessern Beaufsichtigung der Privatschulen und -Schüler die Rede; im Bezirk Zürich hat die Bezirksschulpflege in mehreren Fällen durch Erteilung der Note II und III darauf hingedeutet, dass dem Privatunterricht von Seite der Schulbehörden Aufmerksamkeit zu schenken ist.

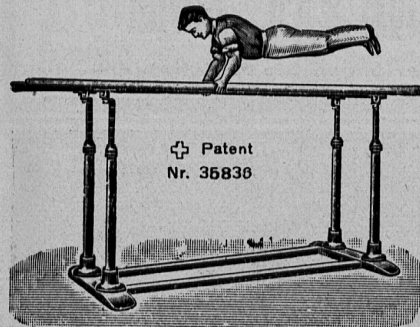
Kalender, Festschrift, Sänger beim Quästor erhältlich.



*Ich wußt nicht, was toll no bedürftig,
 doch ich so glücklich bin;
 Ein Dörflein von yestern
 Ein Dorf mit mir nicht wieder bin.
 Ich glückselig, weil ich der die
 Reue' Gefühlens Uebelthät' bin.
 Ein fort bis zur wof zu
 Dörflein von yestern sein!*

686

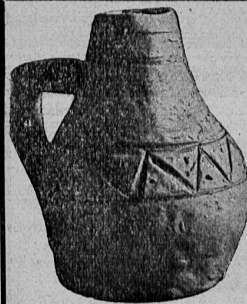
Schweizer. Turngerätfabrik Alder-Fierz & Gebr. Eisenhut
 Künacht bei Zürich



Turngeräte
 aller Art
 für Schulen, Vereine und Privat.
 Übernahme kompletter Einrichtungen für Turnhallen und -Plätze.
 Man verlange Preis-Kurant.
 Telephon.

Patent Nr. 35838

Tonwarenfabrik Zürich
 Carl Bodmer & Cie.



empfehl. plastischen
MODELLIERTON
 in ca. 5 kg. schweren, ca. 20x14x12 cm. messenden, in Pergamentpapier eingewickelten Ballen zu nachstehenden billigsten Preisen: 955
 A. ungeschlämmt, Farbe grau, per Balle à 30 Cts.
 B. Geschlämmt, Farbe rotbraun, per Balle à 60 Cts.
 Auf Wunsch werden d. modellierten Sachen als Terracotta gebrannt oder glasiert.

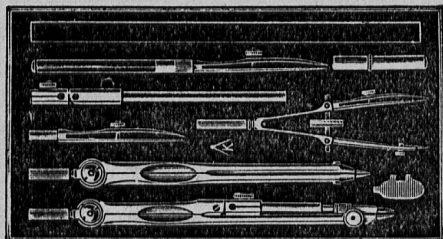
Erdbeerpflanzen

nur beste Sorten, wie: Königin Luise, Sieger, Jukunda usw., sorgfältig sortiert, werden abgegeben wegen Räumung des Gartens, das Hundert zu 5-6 Fr. **Monatserdbeeren** zu 3-4 Fr. Späte **Himbeerpflanzen**, grossfrüchtige, sehr ertragreiche Sorten, zu 15 Cts. per Stück. 983

Giger, Seuzach bei Winterthur, bei der Station.

Original Kern Reisszeuge

in Argentan mit durchweg **die besten** auswechselbaren Einsätzen **für Schulen**



von **KERN & Co., Aarau**
 zu beziehen durch alle bessern opt. Geschäfte, Papeterien etc.

Prinzess-Kinderbettchen
 in Holz und Eisen von Fr. 10.50 an und Bettstellen für Erwachsene auch mit Matrasen und Federzeug.



Patent Nr. 52530

Verlangen Sie meinen Gratskatalog, und vergleichen Sie Preise, bevor Sie kaufen.

Wilh. KRAUSS, Zürich
 Kinderwagenfabrik

Stampfenbachstrasse 46 u. 48.
 Versandt durch die ganze Schweiz. Kein Risiko. Nichtpassendes retour. Neben meinen eigenen Fabrikaten einziger Vertreter der Brennaborwagen in Zürich.
 Den Herren Lehrern liefere ich durch die ganze Schweiz franko Frachtgut, bei Eilfracht die Hälfte. 996

Grosse Auswahl in Leitern - Knabenleiterwagen
 in allen Grössen mit u. ohne Bremse



Lager der Schweiz

Erstes und bestsortiertes

BRENNABOR

Suchen Sie ein Singspiel?

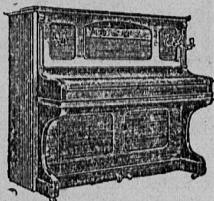
Für Schulfeste und konzertmässige Aufführung vorzüglich geeignet
Bergfahrt der Jugend
 Singspiel von G. Luck, Bern. Musik von W. Steiner, Chur.
 Für dreistimmigen Chor mit Klavier- oder Orchesterbegleitung.
 In Chur, Bern, Thun usw. mit grossem Erfolg aufgeführt.
 Notenmaterial, Texthefte durch G. Luck, Effingerstr. 3, Bern.

Suche für meinen intelligenten aber etwas lernfaulen Jüngling I. Kl. Realschule bei Sekundarl. auf dem Lande, am liebsten im Kt. Zürich oder St. Gallen Aufnahme für 1-2 Jahre, Gef. Offerten erbeten unt. O F 2907 an Orell Füssli-Annancen, Zürich. 994

Das nahrhafteste Frühstücksgetränk
 für Kinder und Erwachsene, für Gesunde und Kranke, ist Hofmanns

Nährsalz Bananen - Cacao.

Prospekt gratis. Preis per Probepaket 1 Fr. 1 Kg. kostet 5 Fr. 861
 Nur zu beziehen vom Fabrikanten: **E. R. Hofmann in Sutz (Bern).**



PIANOS UND PHARMONIUMS

in allen Preislagen
 Volle Garantie

Frachtfreie Lieferung.
 Auf Wunsch erleichterte Zahlung durch Monatsraten. — Umtausch alter Instrumente. — Rabatt für die Tit. Lehrerschaft.

Haupt-Vertrieb der beliebten Schweizer-Pianos von Burger & Jacobi

HUG & Co.

Zürich, - Basel - St. Gallen
 Luzern - Winterthur - Neuchâtel

Kantonales Technikum in Burgdorf.

Fachschulen für Hoch- und Tiefbautechniker, Maschinen- und Elektrotechniker, Chemiker.
 Das Wintersemester 1913/14 beginnt Dienstag, den 14. Oktober und umfasst in allen Abteilungen die II. und IV., an denjenigen für Hoch- und Tiefbau ausserdem die I. Klasse. Die **Aufnahmsprüfung** findet Montag, den 13. Oktober statt. Anmeldungen sind bis spätestens den 1. Oktober schriftlich der **Direktion des Technikums** einzureichen, welche zu weiterer Auskunft gerne bereit ist. (O F 3904) 992

Stellvertreter gesucht

auf Anfang Oktober dieses Jahres auf der Sekundar- schulstufe. 1002
 Sich zu wenden an
G. Jegen, Obstaliden. Kt. Glarus.

Knabeninstitut der Zentralschweiz sucht per 6. Oktober einen tüchtigen und soliden

Lehrer für Englisch.

Anteil an der Aufsicht. Französisch erforderlich.
 Gefl. Offerten mit Ausweisen und Bild sind unter Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre **O 991 L** an **Orell Füssli-Annancen** zu richten. 991

Sekundarlehrer.

Das **Knabeninstitut Wallsee, Görz (Österreich)**, sucht sofort gesunden, energischen, ledigen Lehrer, deutscher und italienischer Unterricht, für Gymnasium und Realschule mit Repetieren. Anteil bei Beaufsichtigung, monatlich 80 Kronen, Verpflegung und Wohnung. Offerten an die Direktion nebst neuester Photographie und Referenzen. 995

Zu vermieten.

In einem Südtale Graubündens ein modern eingerichtetes **Haus** mit grossem Garten für Errichtung eines **Knabeninstitutes**. Günstige Bedingungen. Auskunft erteilt das Bureau **J. Cantieni in St. Moritz.** (O 51 M) 1001

Nervenschwäche

und Männerkrankheiten, deren inniger Zusammenhang, Verhütung und völlige Heilung, von Spezialarzt Dr. med. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. Wirklich brauchbar, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, örtlicher auf einzelne Organe konzentrierter Nervenzerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse usw. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Für Fr. 1.50 in Briefmarken von Dr. med. **Rumler, Nachf., Genf 484, Servette.** 69

Leo's Schulfeder „HANSI“ mit dem Löwen
 Anerkannt beste Schulfeder!

Für jede Hand geeignet!



Preis p. Gros:
 Nr. 9 in cement Fr. 1.35
 Nr. 10: echt versilbert 8 Fr.

Grösste Elastizität und Dauerhaftigkeit!
 Garantie für jedes Stück. — Überall zu haben. — Muster kostenlos.
 Inh.: **HERM. VOSS**
E. W. Leo Nachf., G. m. b. H., u. H. SCHNEIDER. Leipzig-P 1.

Widernanns Handelsschule, Basel

Gegründet 1876. — Vorsteher: Dr. jur. René Widemann. — Halbjahrs- und Jahreskurse. — Semesterbeginn Mitte April und Oktober.
 Privatkurse auf beliebige Dauer. — Prospekt gratis und franko. — Hotelfachkurse. 87

Theaterbühnen u. Dekorationen

liefert am schönsten und billigsten das erste schweizerische Atelier für Theatermalerei u. Bühnenbau
 Innert 4 Jahren ü. 100 Bühnen gelief. Man verl. Prospekte.

O F 3002
844

A. Eberhard, Weesen.

Körperlich und geistig Zurückgebliebene

finden in der sehr gesund gelegenen

171

Privat - Erziehungsanstalt Friedheim

in Weinfelden, Schweiz (gegründet 1892), fachgemässe, sorgfältige Behandlung nach den neuesten Grundsätzen der Heilpädagogik. Vielseitige praktische Ausbildung. Gartenbau. — Prospekte durch den Vorsteher **E. Hasenfratz.**

Aarauer Original-

Reisszeuge

Gysi & Co., Aarau

950

Verlangen Sie Preislisten

MÖBEL-FABRIK Bolleter, Müller & Co.

Gegründet 1886 ZÜRICH 90 Arbeiter

Goldene Medaille mit Diplom Permanente Ausstellung
 Fachausstellung für Gastwirts- Sihlstr. 33, z. Glockenhof
 Gewerbe ZÜRICH 1912 Telephon 10574 (St. Anna)
 (O F 2954) 820

Hochzeitsdeklamationen 80 Cts.
 eiratslustige (Deklam.) 30 "
 eiratsstolz (Deklam.) 30 "
 eiratskandidat (2 Herren) 60 "
 eirat aus Liebe (2 Herren) 1 Fr.
 Kataloge gratis und franko. 76
 Verlag J. Wirz, Wetzikon (Zch.)

Für Abendunterhaltungen
 finden Sie 1500 d. lustigsten u. erfolgreichsten Couplets, hum. Vorträge, Solo-Szenen, Possen, Schwänke, Lustspiele, Ein- und Mehr-Akter in unserem neuen Katalog; verlangen Sie denselben gratis von A.-G. Neuenchwander's Theater-Verlag Weinfelden.
 (O F 3406) 902



J. Schöppl Söhne, Messer- & Werkzeugfabrik Horgen,

liefern die besten Bleistiftspitzmaschinen „Roneo“ & „Jupiter“ zu Originalpreisen.



Schärfen jeder Art Walzen, Kegel- & Scheibenfräser für Spitzmaschinen auf Spezialmaschinen mit Garantie für exakte Ausführung.
Aechte Aarauer-Präzisions-Reisszeuge Original Kern zu Fabrikpreisen.
 Rabatt für Schulen.

Empfehlenswerte Lehrmittel für Fortbildungsschulen.

Ebner, K.	Aufgaben der elementaren Algebra	Fr. 1.—
Führer, C.	Geschäftsbriefe, Geschäftsaufsätze, Post- und Eisenbahnformular-Lehre	„ 1.—
	In Partien von 12 Exemplaren an	„ —.80
Führer, C. u. Nüesch, Th.	Rechenbuch für schweizerische Fortbildungsschulen:	
	Heft I Für Unterabteilungen an allgemeinen und gewerblichen Fortbildungsschulen	„ 1.—
	In Partien von 12 Exemplaren an	„ —.80
	Heft II, Ausgabe A. Für Oberabteilungen an allgemeinen Fortbildungsschulen	„ 1.—
	In Partien von 12 Exemplaren an	„ —.80
	Heft II, Ausgabe B. Für Oberabteilungen an gewerblichen Fortbildungsschulen	„ 1.40
	In Partien von 12 Exemplaren an	„ 1.20
Wiget, G.	Vaterlandskunde für Schweizerjünglinge an der Schwelle der Wehrpflicht und Stimmberechtigung	„ —.80
„	Politischer Unterricht vor dem Eintritt ins Aktiubürgerrecht. Eine Wegleitung für Lehrer	„ 1.80

940

Verlag der Fehr'schen Buchhandlung St. Gallen, Schmiedg. 16.

Von jeder Buchhandlung zur Einsicht erhältlich.

**Seiden- und
Samt-Bänder**
Fortwährende Farben-Reassortierung.
S. Emde, Storchengasse 7
23 **Zürich.**

Soeben erscheinen:

158
Richard Wagner Nummern

für Klavier 2 hdg., 4 hdg., Violine und
Klavier, Cello und Klavier, Flöte und
Klavier, Harmonium, Zither und Ge-
sang und Klavier zu nur **30 Rappen**
pro Nr. — Doppelnummer 60 Rp.
Verlangen Sie Kataloge durch die
Musikal. Volksbibliothek A. Hegnauer,
Hauptpostfach Nr. 308, Zürich. 986

Astano (Tessin)
Pension zur Post
(Familie Zanetti)

688 M. ü. Meer. Vollständig gegen
Norden geschützt. Überaus sonnige,
milde Lage. Gebirgs Panorama. Im
Winter, Frühling und Herbst mit Vor-
liebe von **Deutschschweizern** besucht
Gutes bürgerliches Haus. **Familiäre Be-**
handlung. Pensionspreis inkl. Zimmer
nur 4 Fr. pro Tag. Prima-Referenzen.
Prospekte gratis und franko. 225

20-30% Rabatt

gewähre ich infolge gänz-
licher Geschäftsaufgabe.

Noch bedeutendes Lager
in Herren- und Knabenkleider-
stoffen, Muster franko.

Müller-Mossmann

Tuchversand 974

Schaffhausen.

Die allgemein anerkannten
besten
Schulfedern

sind



Nr. 541 E F und F



Nr. 543 E F und F

Carl Kuhn & Co., Wien.

Generalvertretung für Deutschland
und die Schweiz:

Kühlwein & Klein, Stuttgart,
Marienstrasse 37.

Lager in den beliebten

Christus, Rosen, G-Federn etc.

von C. Brandauer & Co., Ltd.,
Birmingham. 85

Muster stehen den Herren Lehrern
auf Wunsch kostenlos z. Verfügung.



Wenn man das Bedürfnis nach einer gründlichen
Kräftigung und Auffrischung verspürt, dann versuche man
das wohlschmeckende Biomalz. Es gibt wohl kein einfacheres,
bequemerer und angenehmeres Mittel; keines erfreut sich
einer gleich grossen und uneingeschränkten Beliebtheit wie
Biomalz. Neben der Hebung des Kräftegefühls tritt fast immer
eine auffallende Besserung des Aussehens ein. Man fühlt sich
geradezu verjüngt.

Biomalz

ist keineswegs ein künstliches, chemisches
Präparat, sondern ein aus edlem Gersten-
malz gewonnener, natürlicher Extrakt mit
Nährsalzen. Die Dose Fr. **1.60** und **2.90**
in allen Apotheken und Drogerien. Man

achte beim Einkauf genau auf den Namen und lasse sich nichts
anderes aufreden. 84

Subventioniert vom Bunde

Städt. Handelshochschule

Semesterbeginn
Mitte April und Anfang Oktober.

Unter Leitung des Kauf-
männischen Direktoriums.

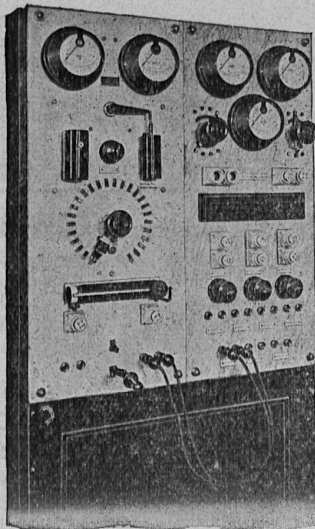
ST. GALLEN.

Vorlesungsverzeichnis
durch das Sekretariat.

Handel, Bank, Industrie, Handelslehramt, Verwaltung, Versicherung.

870 (O F 3256)

**Der Quecksilberdampf-
Gleichrichter der AEG als
Laboratoriumsapparat.**

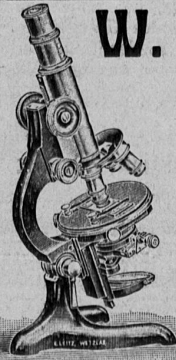


Gleichrichter-Anlage mit Experimen-
tial-Schalttafel in einem Gymnasium.

Bester Umformer von Drehstrom oder
Wechselstrom in Gleichstrom für Bat-
terieladung, Projektionslampenbetrieb
und Versuchszwecke.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft
Berlin NW.

1000



W. Koch, Zürich
Optisches Institut

Neues Schulmikroskop „Leitz“

Vergrösserung: 51, 82, 123 × Fr. 110.—
" 51, 82, 312, 500 × " 156.25
" 41, 62, 103, 250,
375, 625 × " 192.50

Mikro-Utensilien, Deckgläser, Ob-
jektträger, Bestecke, Lupen etc.
(O F 3985) billigst. 964

◆ Ausführliche Kataloge. ◆

Herrenkleider nach Mass

Liefere Anzüge von 60 Fr. an. Überzieher
von 50 Fr. an, fertig, unter Zusiche-
rung eleganter und solider Ausführung.
Für gute Stoffe u. gute Zutaten garantiert:

L. Spannagel ♦ **Zürich 1**
In Gassen Nr. 18^{II}, Eingang Zeugwartgasse Nr. 2.

Belebt
den
ganzen
Körper

Elchina

nach Dr. Scarpatetti u. Dr. A. Haus-
mann, flüssig und in Tabletten.
Flasche Fr. 2.50, Schachtel Fr. 2.50.

Hebt den Appetit, befördert die Verdauung, regt die
Blutzirkulation an, stärkt das Herz, die Nerven und
die Muskeln, macht widerstandsfähig gegen Krankheit.

Zu haben in den Apotheken, wo nicht, direkt durch
Hausmanns Urania-Apotheke, Zürich
Hausmanns Hocht-Apotheke, St. Gallen
Pharmacie Hausmann, Davos-Platz und -Dorf.

818e

Kinder - Unfall - Versicherung

Versicherungs-Summen:	Invalidität	5000.— bis 30,000.—	Franken
	Todesfall	300.— „ 1,800.—	„
	Jährl. Kurkosten	300.— „ 600.—	„

Jedermann kennt die Unfallgefahren, denen Kinder stündlich ausgesetzt sind. Täglich lesen wir von Kindern, die durch **Fahrräder, Fuhrwerke, Tramwagen, Automobilen** etc. verletzt werden; daneben hat die immer grössere Ausbreitung der Sportsübungen: **Turnen, Fussballspielen, Rad- und Skifahren, Schlittschuhlaufen** u. s. w. Anteil an der vermehrten Unfallhäufigkeit bei den Kindern.

Die durch Verletzungen veranlassten bleibenden und vorübergehenden Schädigungen machen, ganz abgesehen von den **Kurkosten**, während der Krankheit **vermehrte Aufsicht und Pflege** notwendig; die **bleibenden Schädigungen** beeinträchtigen vor allem das **spätere Fortkommen**. Eine Versicherung, die geeignet sein soll, nach allen diesen Richtungen wohlthätig zu wirken, muss daher so eingerichtet sein, dass sie zunächst die **Kurkosten deckt**, sodann für vermehrte **Pflege-, Fürsorge- und Ausbildungskosten** bis etwa zum 18. Lebensjahre einen Beitrag gewährt und alsdann dem Versicherten eine **Summe zur Verfügung stellt**, die zur Erlangung einer passenden Berufsstellung Verwendung finden kann. Die

Schweizerische Unfallversicherungs - A. - G. in Winterthur bietet bei mässigen Prämien durch ihre neue **Unfall Versicherung** für Kinder ein gutes Mittel, diese Ziele zu erreichen. Dieselbe deckt Unfälle aller Art, denen das Kind ausgesetzt ist, ob durch Zufall oder Selbstverschulden hervorgerufen, in **Haus und Schule**, bei **Spiel und auf Reisen**, bei **Sport und körperlichen Übungen**, kurz, jedes Unfallrisiko.

Sehr empfehlenswert ist die **Kinder-Unfall-Versicherung** mit Prämienrückgewähr, eine Art **Sparkasse oder Aussteuer-Versicherung**.

Bis 31. Dezember 1912 bezahlte Entschädigungen für direkte Schadenfälle, Rückversicherungs- u. Rentenfälle **Fr. 236,279,012.95.**

Ausführliche Prospekte und Auskunft bereitwilligst durch die

Subdirektion Zürich: J. H. Hoeppli, Bahnhofplatz, (neben Café du Nord)

sowie sämtliche Vertreter der Schweiz und des Auslandes.

Die Gesellschaft schliesst ferner ab:

- Unfall-Versicherungen** mit und ohne
- Kranken-Versicherung**, Beamten-, Angestellten und Dienstboten-Versicherung,
- Kollektiv-Unfallversicherungen** des Arbeiterpersonals,
- Reise-Unfallversicherungen** für kürzere und längere Dauer,
- Seereise-Versicherungen**
- Einbruch-Diebstahl-Versicherungen** für Geschäfte, Banken und Verwaltungen, Haushaltungen etc.
- Kautions-Versicherungen** für Beamte, Angestellte, Vertreter, Geschäftsreisende.
- Haftpflicht-Versicherungen** gegenüber Drittpersonen für Industrie und Gewerbe, Hoteliere, Kaufleute, Gemeinden, Ärzte, Apotheker, Drogisten, Beamte, Lehrer, Private, Jäger, Schützen, Velo- und Automobilfahrer, Hausbesitzer usw.,
- Versicherungen gegen Veruntreuungen** der Angestellten, für Geschäftsinhaber,

982

Tüchtige Vertreter werden überall gesucht.

J. M. L.
Herren- u. Damen-
Stoffe aus ersten
Schw. Tuchfabriken
liefert **J. Mettler**
Locarno R 17
Tuchversand
Master Franco z. Ansicht

Eine gute Verwertung Ihrer alten
Wollsachen 725
bietet Ihnen das
Tuchversandhaus
J. Mettler
Locarno R 17

Prüfungsblätter
für den Rechenunterricht an
Primar- und Sekundarschulen,
Geographische Skizzenblätter
herausgegeben von
† G. Egli, Methodiklehrer.
Vom Erziehungsrat des Kantons
Zürich zur Einführung
empfohlen.
40 Blätter à 25 Rp., Resultat-
karten à 5 Rp.
32 Skizzenblätter à 50 Rp.
Auf Verlangen Probesendungen
und Prospekte.
Zu beziehen bei 111
Wwe. **E. Egli, Zürich V.**
Asylstrasse 68.

Musik-Institut, P. Hindermann
Englisch-Viertelstr. 24, Zürich 7
Einzel - Unterricht
in Theorie, Soloesang u. Instrumental-
fächern
Spezial-Abteilung
Organisten-Schule

- a) Ausbildung von Berufs-Organisten für Kirche und Konzert
- b) Fortbildungsschule für Organisten (Samstag-Nachmittagskurse)
- c) Dilettanten-Abteilung 988
Den Schülern der Organistenschule wird eine von der Orgelbaufirma Th. Kuhn im Institut aufgestellte Orgel mit 2 Manualen und Pedal gegen eine kleine Entschädigung zu Übungszwecken zur Verfügung gestellt.

Prospekte werden zugesandt.
Prof. Paul Hindermann
Organist am Grossmünster.

Gottfried Sollberger,
Abwart
Anatomisches Institut
Bern

empfiehlt menschliche Skelette,
sowie Reparaturen. 929

Grosses Lager in neuen u.
gebrauchten amerik. **Schreib-
Maschinen** mit Garantie für
Verkauf, Vermietung f. Lehr-
oder Probierzwecke hat stets
vorteilhaft zur Verfügung.
Theo. Muggli, Rämistr. 6,
(O F 3281) Zürich 1.
(Prospekte gratis.) 878

Zahn-Atelier I. Ranges
A. HERGERT
Bahnhofstrasse 48
Schmerzloses Zahnziehen nach bewährter
Methode

Neurasthenie, Nervenleiden

Nervenzerrüttung, Schwäche, Folgen schlechter Gewohnheiten, Hirn- und Rückenmarkreizung und Erschöpfung, Fluss, Harn- und Blasenleiden, Frauenleiden jeder Art, heilt mit natürlichen, in frischen und veralteten Fällen bewährten Blut- und Nervenmitteln und vorzüglichen Erfolgen nach eigener Methode ohne Berufsstörung: 41

Dr. med. Fries, Spezialarzt, Zürich, Waldmannstrasse 8.
Verlangen Sie Prospekt.

Zur Wahl eines Berufes
verlangen Sie Prospekt über Fachausbildung für Handel, Bureaudienst,
Hotel und Bank von 630
Gademanns Schreib- und Handelsschule Zürich I, Gessnerallee 50.

J. Ehrsam-Müller
Zürich-Industriequartier
Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit
aufs beste eingerichtet. — Billigste
und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.
Zeichnenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten
sowie alle anderen Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preisourant und Muster gratis und franko. 126

Zu Herbstferien
eignet sich seiner herrlich geschützten, sonnigen und absolut nebelfreien Lage wegen das **Waldpark-Hotel Goldiwil ob Thunersee** für wirkliche Erholungskuren ganz besonders gut. Allseitig empfohlenes und komf. Haus. Volle Pension von 5 Fr. an. Illustr. Prospekt und Referenzen zu Diensten. 990
(O H 5878) **K. L. Blatter, Bes.**

Zu verkaufen:
Gut eingerichtete Druckerei mit Zeitung und Laden im Kt. Zürich. Antritt Neujahr. Anzahlung 8—10,000, Kaufpreis 50,000 Fr. Ausk. unter Chiffre O 823 L bei Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 823

Das Eternit Haus
Schweiz. Eternit-Werke A.-G.
O. 159 N. Niederurnen (Glarus). 826

Kleine Mitteilungen

Rekrutenprüfungen 1913.

15. bis 20. September.
 I.: 15. u. 16.: Martigny;
 17.: Bagnes; 18.: Orsières;
 19.: Vouvy; 20.: Monthey. — II.: 15. u. 16.: Murten; 17.: Tavel;
 20.: Solothurn. — III.: 15.: Gstaad; 16.: Zweisimmen; 17.: Erlenbach;
 18.: Wimmis; 19.: Meiringen; 20.: Brienz. — 15. bis 17.: Herisau; 19.: Savognin; 20.: Tiefenkastel.

— Im Ido-Verlag Zürich erschien eine Vergleichende Grammatik des *Esperanto* und *Ido* von Albert Nölzli (24 S., 25 Rp.), welche die Überlegenheit des Ido darzutun soll.

— *Schulbauten.* Cham, Neubau im Dorf mit 16 Schulzimmern nach Plänen von Knell & Hässig, Zürich, Kredit 410,000 Fr., Schulhaus im Weiler mit 4 Zimmern und Turnhalle, 102,000 Fr. Beide Bauten können ohne Erhöhung der Schulsteuer und mit Amortisation in 25 Jahren ausgeführt werden. (Beschluss vom 7. Sept.).

— In *Italien* konnte früher ein Lehrer bei Krankheit bis auf sechs Monate den Gehalt beziehen; mit dem Übergang der Schulen an den Staat vermindert sich die Frist auf zwei Monate.

— In *Hamburg* ist am 21. Juli der Begründer der „Pädag. Reform“ und frühere Vorsitzende des Vereins Hamburgischer Volksschullehrer, Harro Köhneke gestorben.

— Der Magistrat in *Berlin* will in Stouveshoff eine auf landwirtschaftlicher u. gewerblicher Beschäftigung ruhende Erziehungsanstalt (1,25 Mill. M.) errichten, in der Versuche mit individueller Behandlung von Zöglingen gemacht werden sollen.

— Über 30 Hektaren wird der Schulgarten umfassen, den *Berlin* bei Pankow anlegt. Tropenhaus und Unterrichtsräume sollen nicht fehlen. Das Berieselungsfeld ist gross genug, um Wiese, Heide und Moor in Natürlichkeit vorzuführen.

— Prof. G. Böhm in *Freiburg* i. B. bestimmte 40,000 M. zu einer Stiftung für bessere Lebenshaltung armer Kinder.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Brunnen Hotel Rössli
 zunächst der Dampfschifflande und am Hauptplatze gelegen. — Grosser Gesellschaftssaal. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1.— an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot, alles reichlich serviert). — Telefon
 (O G 785) 279 **F. Greter, Eigentümer.**

Gersau Hôtel-Pension = Vierwaldstättersee = Beau-Rivage
 Gut bürgerliches Haus in hübscher Lage direkt am See. Gedeckte Terrasse. Pensionspreis von Fr. 5.— an. Angenehmster Frühlings- u. Herbstaufenthalt. Prospekte gratis. Telefon. 265 **Frau Steinbrunner-Pfund u. Töchter.**

Mannenbach am Untersee. Schweizerseite. Gasthaus und Pension z. „Schiff“
 direkt am See, mitten in der Schösslerlandschaft des Untersees. Ausgangspunkt zu den Schlössern Arenenberg, Eugensberg und Salenstein. Schattiger Garten, See-Veranda und grosser Saal. Gesellschaften, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Frühjahr und Herbst Pension von Fr. 5.50 an. Prospekte durch (468) **Schelling-Fehr.**

Internationales Kriegs- und Friedens-Museum Luzern
 Museggstrasse 9, am Wege zum Löwendenkmal.
 Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altertum“ und „Eidgenossenschaft“ der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung. Eintrittspreis für Schüler u. Leitung 20 Cts. pro Person. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis zum Eintritt der Dunkelheit. 416
Die Direktion.

Bad- & Kuranstalt Gutenberg (Bern)
 Altbewährte Eisenquelle, Trinkkuren, Bäder, Douchen, Kohlensäurebäder gegen Rheumatismus, Gicht, Nervosität, Blutarmut, Herzschwäche und Schwächezustände. — Spezialdouchen gegen Ischias. Anlagen, Tannenwälder, gut eingerichtetes Haus, Centralheizung, angenehmer Aufenthalt. Pensionspreis Fr. 5.— bis Fr. 6.—. Prospekte gratis. — Geöffnet von Anfang April bis Ende Oktober. —

Tenero-Locarno Familien-Pension Bonheur
 Kleines Landhaus mit allem Komfort in milder Lage, unweit von Locarno. Feine Küche, Trauben- und Milchkuren. Mässige Preise. Prachtige Spaziergänge. Gelegenheit zur Erlernung der ital. Sprache. (O F 4051) 980 **C. Pedrazzini-Pellegrini, Bes.**

Zug - Zugerberg Hotel und Pension Guggital
 Beliebter Ausflugspunkt für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Bekannter Ferienaufenthalt für Lehrer und Lehrerinnen. Prospekte gratis durch (O F 1527) 485 **J. Bossard-Bucher.**

Lütterswil
 Bad- und Luftkuren in **Bucheggberg** (Kanton Solothurn) 640 Meter über Meer. Herrlicher Ferienaufenthalt für Ruhebedürftige: Beliebter Ausflugsort für Schulen und Vereine. Ermässigte Preise. Zwei Stunden von Solothurn. Ausgedehnte Waldpromenaden. Renommierter Küche. — Prospekte. Es empfiehlt sich der Besitzer. (O-157-S) 477 **Fr. Tanner.**

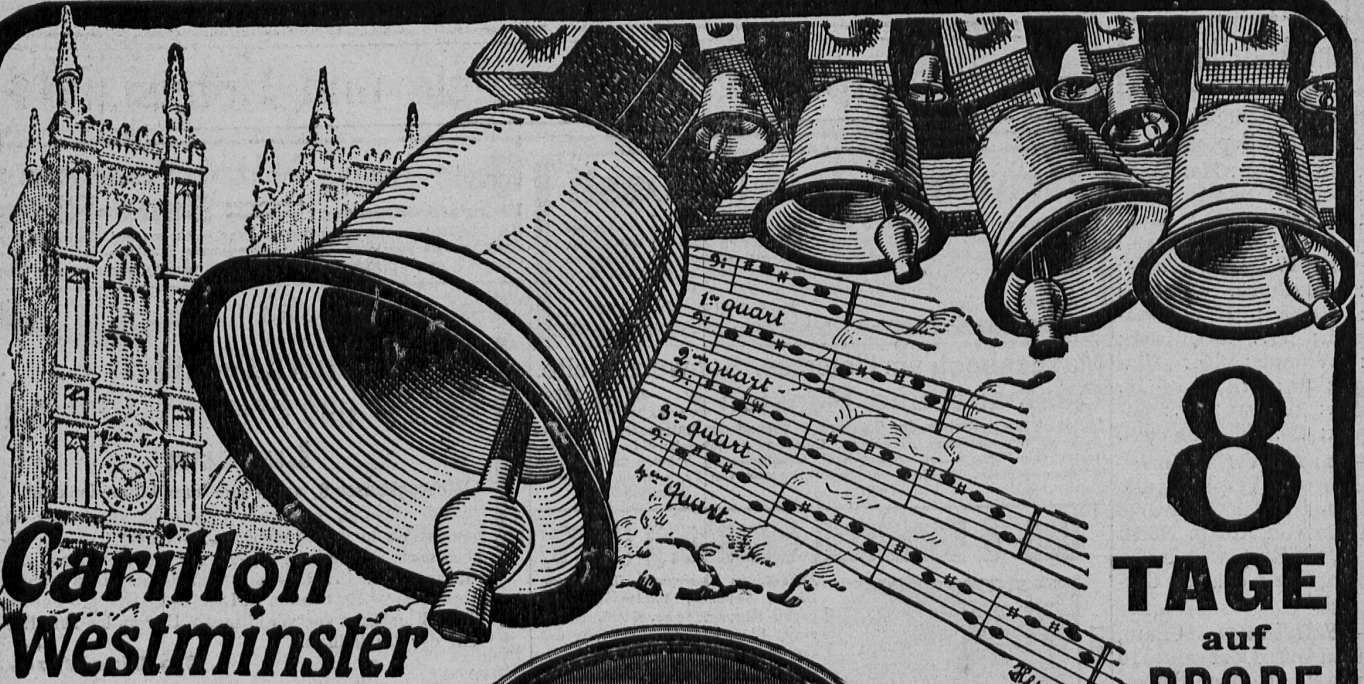
Konstanz. Engstlers Restaurant und Biergarten.
 Telefon 536. — Direkte Nähe vom Stadtgarten, Hafen, Bahnhof und Reichspost. Schönster Biergarten am Platze mit Glasschutzhalle. — Renommierter Bierausschank. **Weine von ersten Firmen.** — Stets warme Küche. Küche von weitverbreitetem guten Ruf. — Besonders den tit. Vereinen und Schulen empfohlen. 474
 (O F 1684) **Inhaber: E. Kratzer-Engstler.**

Lugano Hotel-Pension Bären Schweizerhaus
 Moderner Comfort (vorm. Hotel-Pension Stauffer). Gute Küche und 1a Weine der Firma Gebr. Stauffer. Pension 6 bis 8 Fr., Zimmer von 2 Fr. an. Das ganze Jahr offen. Prospekte gratis. — Es empfiehlt sich die Besitzerin 388 **Frau Stauffer-Herren.**
 Telefon 296.

Leser, berücksichtigt die in diesem Blatte inserierenden Firmen!

Schlacht bei Sedan
 Die berühmteste aller Schlachtendarstellungen
Panorama am Utoquai

HIRT'S Schuhe:
 Schön in Form / Gut in Material / Billig in Preis
 Verlangen Sie Gratis-Preisliste
Rud. Hirt & Söhne Lenzburg



Carillon Westminster

So wie die ehernen Glocken im alten Münsterturme ihre Rufe ertönen lassen, den raschen Flug der Stunden besingen, und die riesigen Herzschläge der glorreichen Stadt zu zählen scheinen, so füllt die Glockenspiel Wanduhr mit ihrem süßen Liede die Wohnung der glücklichen Familien.

Man weiss es, dass bereits in England kein Heim ohne « Westminster-Chime Clock » besteht und diese liebliche Mode bürgert sich immer mehr auf dem Kontinente ein.

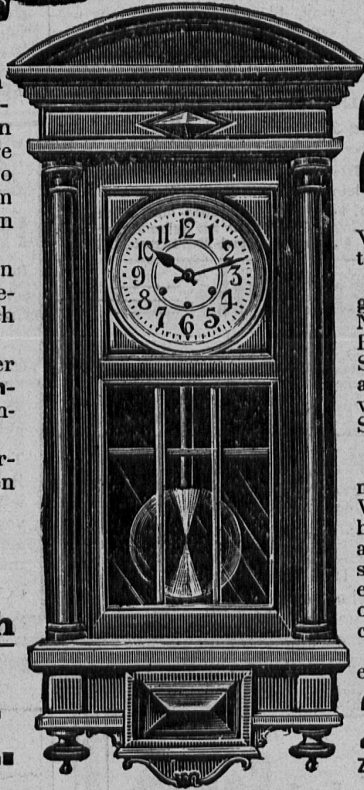
Hier haben Sie nun, werter Lesener, einen gefälligen, reizenden **Glockenspiel-Regulator**, der alle erdenklichen Eigenschaften besitzt.

Wir offerieren Ihnen denselben im Vertrauen als Reklame für den äusserst niedrigen Preis von

FR. 150.—

zahlbar **Fr. 6.— monatlich**
das heisst mit einem

2 jährigen Kredit.



8 TAGE
auf **PROBE**
25 Monate KREDIT

Die technische Beschreibung dieses prächtigen Werkes der Uhrmacherkunst wird Ihnen gestatten dessen ausnahmslose Vorteile aufzufassen :

Regulator im modernen Stile, Säulen-Türchen, gewölbter, matt gehaltener Aufsatz. Natürliches Nussbaumholz, matt. Höhe 90 cm. Breite 42 cm. Rechteckiges Werk mit drei Extra-Federn, polierte Stütz-Platten 140 x 125 mm.; Spindel aus Stahl, ausgestochen, Anker-Hemmung, mit Spateln; bewegliche Gabel, welche die automatische richtige Senkrechtsstellung erlaubt.

Laufdauer: Acht Tage.

Glockenspiel Westminster, die oben aufgezeichnete Melodie, auf vier Gongs- verschiedene beim Viertel, bei der Halbstunde, beim Dreiviertel und beim letzten Viertel-schlagend. Die Stunde wird auf einem fünften Gong mit einem tiefen Tone geschlagen. Das Glockenspiel kann beliebig ab- und eingestellt werden und dies mittels eines Hebels, oberhalb des Zifferblattes, der auf die Hämmerchen einwirkt.

Das Ziffernblatt ist aus versilbertem Metall, mit eingravierten arabischen Stundenzahlen.

25 MONATE KREDIT

Zoll u. Porto b. Erhalt zu entrichten. — Verpackung gratis. Rücksendung bei Nichtkonvenienz freigestellt.

GIRARD & BOITTE

Vertrauens-Firma. Δ Die erste dieser Art. Δ Im Jahre 1885 gegründet.

BESTELLSCHEIN

Der Unterzeichnete bestellt hiemit HH. GIRARD & BOITTE, in Paris, oben erwähnten Glockenspiel-Regulator zum Preis von 150 Franken, zahlbar 6 Franken monatlich.

Ort..... Datum..... 191...

Name u. Vorname.....

Stand..... Unterschrift: 20

Wohnort.....

Strasse.....

Kanton.....

Wollen Sie den vorstehenden Bestellschein ausfüllen u. denselben unter Couvert an folgende Adresse einsenden :

UNSERE LUXUS-ALBUMS

mit prächtiger photographischer Wiedergabe unserer Artikel - werden auf Verlangen GRATIS und FRANCO zugestellt. -

[A] **Präzisionsuhren** aus Gold, Silber oder Metall, 120 unserer schönsten Modelle, zu jedem Preise von **Fr. 20.—** an, werden mit **1 oder 2 Jahren Kredit** verkauft.

[B] **Kamin-Aufsätze, Pendeluhren**, Gehäuse aus massivem Kupfer, Erz, Metall oder geschnitztem Holz, von **40 Fr.** an mit **ein oder zweijährigen Kredit**.

Genau angeben ob man den Katalog [A] Uhren oder [B] Aufsätze und Garnituren wünscht.

AGENTUR A. GIRARD Promenade **5** **LA CHAUX-DE-FONDS** (SCHWEIZ)